



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)

41 (10.2.1942) Dienstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-303199](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-303199)

Verlag und Schriftleitung
Mannheim, R 3, Nr. 14-15
Fernruf-Sammel-Nr. 354 21
Erscheinungsweise: 7mal
wöchentlich. Bezugspreis
frei Haus: RM 2.00 einschl.
Trägerlohn. - Einzelver-
kaufspreis 10 Pfennig.

Hakenkreuzbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Für Anzeigenaufträge in
bestimmten Ausgaben an
bestimmten Plätzen und
durch Fernruf kann keine
Gewähr übernommen wer-
den. Z. Z. gültige Anzei-
genpreislise Nr. 13. - Ge-
richtsstand Mannheim.

Dienstag-Ausgabe 12. Jahrgang Nummer 41 Mannheim, 10. Februar 1942

Professor Speer Nachfolger von Dr. Todt

Vier Ämter in der Hand des bedeutenden deutschen Städtebauers vereinigt

Reichsminister Albert Speer
Mannheim, 9. Febr.

Die Ernennung des aus Mannheim stammenden, heute knapp siebenunddreißigjährigen Professors Albert Speer zum Nachfolger des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Reichsministers Dr. Todt kann nur jene auf einen Augenblick überraschen, die ihre Gemeinschaftsarbeit am neuen Bauamt des Deutschen Reiches über den großen Einzelaufgaben Fritz Todts und Albert Speers übersahen oder zu wenig erkannten. Sie mochten in dem Verstorbenen in erster Linie den Organisator und den Techniker, in seinem Nachfolger, der gleich ihm Baden seine Heimat nennt, vorwiegend den Bau-

Der Kampf begann

(Von unserer Berliner Schriftleitung)
G. S. Berlin, 9. Februar.

Erbitterte Kämpfe tobten am Montag auf der Singapur-Insel, wo in der Nacht vom Sonntag zum Montag die Japaner zwischen Sungeni Kanji und Pasir Laba, also auf einer Breite von 16 km, gelandet waren. Schwere Bajonettgefechte zwischen japanischen und britischen Truppen, in der Hauptsache Australier, aber auch Engländern und Indern, fanden statt, während Tausende von japanischen Granaten über die schmale Johor-Straße herüberheulten und die rückwärtigen Verbindungen der Briten und ihre Befestigungen weiter drinnen in der Singapur-Insel zerschlugen. Gleichzeitig griffen japanische Bomber an. Die Stadt Singapur selber hatte im Laufe des Montags mehrmals Alarm, wurde aber nicht angegriffen. Ein Teil der gelandeten japanischen Truppen wandte sich nach Osten und griff die britischen Stellungen an der von Johor kommenden Brücke und Eisenbahnlinie an. Ein Teil der Formation muß bereits diese Eisenbahnlinie hinter sich gelassen haben, denn in japanischen Meldungen von Montagnacht ist die Rede davon, daß die Japaner bereits die Verteidigungsanlagen des an der Johor-Straße gelegenen Kriegshafens Seletar angriffen. Britische Artilleriestellungen und Bunker in diesem Gebiet wurden niedergekämpft. Verstärkungen sind gelandet und sind auf dem Marsch, um in diese Kämpfe um den Kriegshafen einzugreifen.

Die britischen Streitkräfte zogen sich nach einer Domei-Meldung im Laufe des Montags aus dem äußeren Befestigungsring, der die Meerenge von Johore beherrscht, zurück. Das wütende Artilleriefeuer der Japaner zwang die britischen Truppen, auf den Landstraßen in Richtung auf Singapur und den südlichen Teil der Insel sich zurückzuziehen. Engländer sprechen man zwar am Montagabend von eingeleiteten Gegenangriffen, durch die man die Japaner von ihrer Landungsstelle vertreiben wollte, muß aber selbst in London zugeben, daß über den Erfolg oder Mißerfolg dieser britischen Operation nicht die geringste Meldung vorliegt.

Früher noch als man es in England befürchtete, hat der Sturm auf die Festung Singapur mit einer kühnen Landung über den an dieser Stelle 1 bis 1 1/2 Kilometer breiten Wasserstreifen begonnen. Der 9. Februar 1942 ist damit zu einem historischen Datum nicht nur in der Geschichte Asiens und des britischen Empire, sondern für den Verlauf dieses zweiten großen Weltkrieges überhaupt geworden. In den letzten Wochen ist so vieles in der Weltgeschichte und nicht zuletzt in den englischen Zeitungen über die ganz außerordentlich große Bedeutung Singapurs geschrieben worden, daß wir in diesem Augenblick darüber nicht viele Worte zu machen brauchen. Eine Feststellung genügt: Ist Singapur gefallen, dann steht der japanischen Flotte das Tor zum Indischen Ozean offen!

Generalleutnant Tomazuki Yamashita ist, wie jetzt zum erstenmal in Tokio bekanntgegeben wird, der verantwortliche Befehlshaber der japanischen Truppen in Malaya, der jetzt auch den Sturm gegen Singapur leitet. Für uns von Interesse ist, daß Generalleutnant Yamashita der Chef der Militärmision war, die im Winter 1940/41 sich sechs Tage in Deutschland und Italien aufhielt und dabei besonders die Kriegsschauplätze im Westen besichtigte. Er ließ am Sonntag um 23 Uhr Ortszeit seine japanischen Truppen auf kleinen Schiffen die schmale Johor-Straße überqueren. Zwei Stunden dauerte in einer klaren, aber sehr dunklen Nacht, in der der Mond erst früh morgens aufging, dieses Manöver. Durch Mangrovensümpfe waten die gelandeten japanischen Truppen weiter bis in die Gummi- und Ananasplantagen hinein. Sie mußten sich durch Drahtverhaue am Ufer hindurchkämpfen. Die feindliche Abwehr konnte sie nicht daran hindern, sich auf einer Breite von 16 Kilometern festzusetzen. Den Infanteristen folgten sofort Tanks und leichte Feldartillerie. Eine äußerst intensive Artillerietätigkeit war dieser Landung vorausgegangen. Die japanische Artillerie, so heißt es in der britischen Darstellung, nahm schon im Verlauf des Sonntags die vorgeschobenen britischen Stellungen an der Johor-Straße unter schweres Feuer, das nach kurzer Unterbrechung am Sonntagabend in noch ausgedehnterem Umfang wieder aufgenommen wurde. Aber auch nach erfolgter Landung am Montagmorgen setzte das Artilleriefeuer von Johor aus in gleicher Stärke wieder ein. Dieses Trommelfeuer peitschte die britischen Truppen aus ihren Stellungen unmittelbar an der Küste heraus. Während dann die Japaner ihr Feuer weiter vorverlegten, konnte, 63 Tage nach Beginn des japanischen Angriffs auf die Malaya-Halbinsel, die Landung der japanischen

Zu Großem berufen

Berlin, 9. Febr. (HB-Funk.)
Amtlich wird bekanntgegeben:

Durch den tödlichen Unfall des Reichsministers Dr.-Ing. Todt hat das Großdeutsche Reich einen schweren Verlust erlitten. Dr. Todt vereinigte in seiner Person an die Ämter des Reichsministers für Bewaffnung

und Munition, des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen und des Generalinspektors für Wasser und Energie.

Diese drei Ämter hat der Führer nunmehr dem Generalinspektor für die Reichshauptstadt, Dipl.-Ing. Professor Albert Speer, unter Beibehaltung seines bisherigen Amtes übertragen.

Truppen auf der Insel Singapur beginnen. Kurz nach Mitternacht, genau 00.16 Uhr Ortszeit, ging in der Nacht zum Montag auf der Singapur-Insel die Leuchtpistole los; die den japanischen Truppen bei Johor-Baru anzeigte, daß es den japanischen Landungstruppen gelungen ist, in einem kühnen Vorstoß sich an der Küste festzusetzen. Nach Abschluß dieses grünen Leuchtsignals warteten die japanischen Kommandostellen an der Johor-Küste mit Spannung auf das Erscheinen des zweiten verabredeten Signals. Vier Minuten später zeigte die rote Leuchtrakete, daß der erste Brückenkopf gebildet werden konnte. Gleichzeitig stießen schon einige Truppen weiter in das Innere vor. Dieses ganze Unternehmen wurde mit solch blitzartiger Geschwindigkeit und so exakt durchgeführt, daß schon fünf Minuten nach Abschluß des roten Signals, also 0.25 Uhr Ortszeit, eine zweite japanische Einheit und diese bereits mit starker Ausrüstung

über die Johor-Straße an einer anderen Stelle nach der Insel übersetzen konnte. Einer der vier Flugplätze auf der Singapurinsel war bereits am Montag um 13.30 Uhr Ortszeit in der Hand der japanischen Truppen. Es handelt sich um den im westlichen Teil der Insel gelegenen Flugplatz Tengah. Die japanischen Truppen haben nach einer Domei-Meldung von der Front sofort ihren Vormarsch weiter nach Südosten fortgesetzt und den südlich von dem Flugplatz gelegenen Fluß Tengah erreicht. Von hier sind es nur noch 15 Kilometer bis nach Singapur.

Während im japanischen Rundfunk Fanfaren die kurze amtliche Sondermeldung des Kaiserlich-Japanischen Hauptquartiers bekanntgaben, wunsch die Straße von Johor überschritten wurde und eine gewaltige Begeisterung die Japaner ergriff, mußten die Briten ein Kommuniké über ihre neue Niederlage herausgeben.

Audinlek sucht eine Widerstandslinie

Neuer Kampfabschnitt in Nordafrika / Achsenluftwaffe weiter im Angriff

Rom, 9. Febr. (Eig. Dienst)

Während die schweren Angriffe der Achsenluftwaffe gegen Tobruk und gegen die von Ägypten aus zu dieser Festung führenden langgezogenen Etappenlinien weitergehen, ist in den Bodenoperationen in Nordafrika ein vorübergehender Stillstand eingetreten. Nach dem Verlust von El Mechill und El Gazala wieder in die eigentliche Marmarika zurückgedrängt, suchen die Engländer durch lebhaftes Spähtruppentätigkeit Anhaltspunkte über die Bewegungen und Absichten der Gegenseite zu gewinnen. Ein von zuständiger militärischer Stelle in Rom am Montagmittag ausgegebener Situationsbericht hebt hervor, daß die Engländer nach den ersten schweren Niederlagen im Zuge des Gegenstoßes Rommels darauf bedacht waren, rasch zurückzugehen und eine Widerstandslinie zu finden, um sich der schnellen deutschen und italienischen Panzerkolonnen zu erwehren, die ihre Nachhut überrannten und frontal sowie in geschickten Flankenmanövern in die zurückweichenden Kräfte hin-

einstießen. Es sei möglich, daß die Festung Tobruk zum Hauptpfeiler einer solchen Verteidigungslinie aussersehen sei.

In diesem Falle, so heißt es in der römischen Darlegung, würde der Kampf in einen neuen Abschnitt eintreten. Jedenfalls befindet sich Englands Kriegführung heute vor der Alternative, in Nordafrika entweder noch weiter zurückzuziehen oder aber im Nahen Osten verfügbare Reserven in die Cyrenaika-Schlacht zu werfen, das die Gefahr erster Rückwirkungen in den von britischen Truppen entblößten und auch aus anderer Richtung bedrohten Gebieten mit sich brächte. Die weittragenden Ergebnisse des Gegenstoßes Rommels kennzeichnet der römische militärische Lagebericht am Beginn des neuen Kampfabchnitts folgendermaßen: „In etwa vierzehn Tagen sind die englischen Bemühungen zweier Monate zunichte gemacht worden. Die Rückkehr zu den alten Positionen erfolgt aber unter grundlegend geänderten Verhältnissen, da jetzt der Gegner vorsichtig unsere Bewegungen auszuspielen versucht und unsere Initiative fürchtet.“

Leichtsinn oder mangelnder Wirklichkeitssinn?

Sir Stafford Cripps empfiehlt das bolschewistische Vorbild

(Von unserer Berliner Schriftleitung)
G. S. Berlin, 9. Febr.

Der frühere britische Botschafter in Moskau, Sir Stafford Cripps, der in letzter Zeit viel von sich reden gemacht hat, da er Versorgungsminister im Kabinett Churchill werden wollte oder sollte, hat am Sonntag in einer Rundfunkrede eine scharfe Kritik nicht nur an der Politik Churchills, sondern auch an der Einstellung des britischen Volkes geübt. „Seit meiner Rückkehr habe ich in England das Gefühl gehabt, daß der Sinn für die Dringlichkeit der Lage fehlt. Vielleicht irre ich mich, aber ich habe das Empfinden, daß wir mit unseren Anstrengungen und unserer Entschlossenheit nicht ganz auf der Höhe sind“, meinte Cripps, und das dürfte doch wohl ein erheblicher Tadel an der britischen Kriegführung und den für sie verantwortlichen Winston Churchill sein.

Cripps wandte sich entschieden gegen die in England verbreitete Vorstellung, Sowjetrußland könnte mit Deutschland allein fertig werden. Die Briten müßten Rußland mehr Hilfe leisten. So kritisch sieht nun auch Herr Cripps die militärische Lage des Bolschewismus. Als er von dem „klugen und scharmanten“ Präsidenten Kalinin Abschied nahm, habe dieser auf die Gefahr einer übermäßigen Zuversicht hingewiesen. Hitler habe die Chance, so rief Cripps seinen britischen Hörern zu, daß er so stark sein wird, um im Frühjahr seine Offensive wieder mit Erfolg aufzunehmen. Hitler würde wahrscheinlich seine ganze Kraft in dieser Richtung einsetzen und „einen neuen fürchterlichen Blitzangriff“ unternehmen, der mit der gründlichen Sorg-

falt der deutschen Wesensart vorbereitet werde. Das ist ein interessantes Eingeständnis, nachdem man den Winter über in England nur von sowjetischen Siegesmeldungen gehört hat. Da soll nun England seinem sowjetischen Freund stärker unter die Arme greifen. Mit Soldaten könne England im Augenblick allerdings nicht dienen; um so mehr müsse es also mit Waffen jeder Art, mit Rohstoffen und Nahrungsmitteln geschehen.

Es ist zwar nichts Neues für uns, daß sich Sir Stafford Cripps zum Anwalt der Bolschewisierung Europas gemacht hat, denn er hat den Sowjets für den Fall ihres Sieges ganz Europa als Domäne versprochen. Daß er aber auch bolschewistische Arbeit und Organisationsmethoden als Vorbild für die Engländer darstellt, ist beinahe schon ein Zeichen für die beginnende Bolschewisierung Englands, die Cripps durch einen Appell an das englische Volk zu noch freundlicherer Haltung zur Sowjetunion weiterzutreiben versucht. „Entweder sind wir mit den Sowjets bei der Kontrolle Europas verbündet, oder wir stürzen die Welt wieder ins Chaos.“ Nach diesen Worten wissen wir erst recht, wie unaufhaltbar die Sowjetisierung Englands, je länger der Krieg dauert, fortschreitet. Vielleicht sieht Churchill dieses gar und darum hält er Cripps noch in Distanz, aber er wird sie nicht bannen können.

Endlich

(Eigene Meldung des „HB“)
Stockholm, 9. Febr.
Der australische Premierminister Curtin gab bekannt, daß Sir Page Australian auf der Pazifik-Kriegskonferenz vertreten werde.



künstler, den Architekten, den Schöpfer einiger repräsentativer Großbauten des Reiches und den kühnen Planer eines neuen Städtebaues sehen, erst recht, seit der Führer Professor Albert Speer zum Generalbaupinspektor für die Reichshauptstadt ernannte und nicht nur eine grundlegende Umgestaltung Berlins, sondern auch Münchens, der Hauptstadt der Bewegung, Kölns und Wuppertals und anderer west- und südwestdeutscher Städte in Aussicht genommen wurde. In Wahrheit waren beide Männer niemals jene einseitigen Spezialisten, als die man sie nach dieser Aufgabenstellung ansprechen und somit verkennen würde. Die Großleistungen Fritz Todts waren, von seinem Wirken als Reichsminister für Bewaffnung und Munition ganz abgesehen, die Schaffung des Westwalls, der Atlantikbefestigungen und der Reichsautobahnen. Aber wer nur ein einziges Mal über eine Strecke der Reichsautobahn gefahren ist, wird, gleichgültig, durch welche Landschaft immer sie führte, verspürt haben, daß bei ihrer Anlage und ihrem Ausbau die Technik nur Mittel zum Zweck, das Ziel jedoch nicht mehr einseitig — wie im materialistischen Zeitalter der Technik — die bloße rechnerisch-zweckvolle Lösung eines technischen Problems war. Niemand hat so klar gesehen, daß die Entfremdung zwischen Technik und Kunst sich auf der einen Seite zur Lösung der Technik vom Geist der deutschen Kultur auswirkte, auf der anderen jedoch zu einer Verflachung der technischen Kräfte selbst, wie Fritz Todt. In den Reichsautobahnen wird der Gegenwart wie den kommenden Zeiten die übergeordnete Bauaufgabe offenbar, um die es Todt bei ihrer Planung ging: er baut die Straßen wieder so in die Landschaft, daß die Natur nirgends in ihrer Schönheit zerstört wird, und er betont in den Großbauten der Brücken und der Viadukte, in den Einzelheiten der Gitter, in der Materialwahl wie in den seit dem Mittelalter niemals mehr so sorgfältig durchgebildeten „Kleinigkeiten“, wie etwa den Kilometersteinen, daß das Reich als Baumeister die Pflicht hat, mit jedem Stein und jedem Eisenstab, der verbaut wird, seine kulturelle Gesinnung zu bekunden. Fritz Todt war sich dabei bewußt, daß er mit den Reichsautobahnen ein erstes großes Beispiel gab für gewaltige Bauaufgaben der Zukunft auf den verschiedensten Gebieten, und es war sein regster Wunsch, die Forderungen, die er in seinen Straßen erfüllte, dereinst auch für den Wasser- und Flußbau zu stellen.

Albert Speer hingegen kam in seinen weithin sichtbaren Schöpfungen von der Kunst, von der Architektur. Man braucht, um den Baumeister Speer in seiner Bedeutung ganz zu begreifen, nur vier seiner Werke nennen, die das ganze Volk kennt, den Erweiterungsbau der Reichskanzlei, den er in nur neun Monaten vollendete, das Deutsche Haus auf der Weltausstellung zu Paris im Jahre 1937, das Tor um der Bewegung, das er in den Anlagen des Reichsparteitageländes in Nürnberg schuf, und dessen weiteren Ausbau Speer in einem umfassenden Projekt festlegte, und endlich die städtebauliche Neugliederung der

Wörter
alles
und fadl
Ziehung
R. O 7, 11
frisch
ich wünscht!
ONISCH
nicht
Men-
lich, aber
gleich gutt
KAFES
NETA
schöne
bereitung
Reiben -
Arbeitskraft -
turnus!
NUS
minum Tafel.
TEILE
FELE
nen-
free!
LER
ENZ

Japans Großasienraum wird Wirklichkeit

Die Mahnung des Ministerpräsidenten / Wirtschaftsberater der Wehrmacht betreuen die besetzten Gebiete

(Von unserem Fernost-Berichterstatter Arvid Balk)

Tokio, 9. Februar.

Am Sonntag feierte Japan den zweiten Monatstag des Kriegsbeginns. Flaggen wehten, und auf den Straßen, den öffentlichen Plätzen und allen Bahnstationen verkündeten Lautsprecher die Bedeutung der bisherigen Siege für die Zukunft des japanischen Volkes und Ostasiens. 50 000 Studenten und Schüler legten nach einem Umzug unter Führung des Kultusministers zum Meiji-Park ein Treuebekenntnis zum Vaterland vor der nationalen Weihestätte des Yasukuni-Schreins ab. Die Zeitungen wiederholten den Kaisererlaß vom 8. Dezember, mit dem Japan den Krieg erklärte, an erster Stelle. Der Kaisererlaß ist in feierlichsten Zeremonien hoch offiziell abgefaßt und mit chinesischen Schriftzeichen geschrieben worden, die nur für die gebildeten Kreise lesbar sind. Darum ernannte „Asahi Schimbun“ den Dank ihrer Leser, weil sie den Text des Kaiser-Erlasses auch in allgemein verständlicher Katankana-Schrift veröffentlichte. Die Leitartikel sämtlicher Zeitungen behandelten das Thema „Zwei Monate Ostasienkrieg hat die Weltgeschichte revolutioniert“. Sie nennen noch einmal die bisherigen Erfolge und betonen, wie wichtig der innere Frieden und die kameradschaftliche Nächstenliebe sind. In dieser Beziehung widmen alle Blätter in großer Aufmerksamkeit einem kleinen Vorfalle Beachtung, bei dem wiederum Ministerpräsident Tojo eine Rolle gespielt hat: In Japan bilden die sogenannten Tonarigumi — das sind Gemeinschaften von je fünf benachbarten Häusern — die kleinsten Einheiten der organisierten Volksgemeinschaft und bürgerlichen Selbstverwaltung.

Unter den zwanzig bis hundert Mitgliedern eines Tonarigumi sind die menschlichen Charaktere verschieden verteilt. Manche lieben es, national „anzugeben“, was wiederum andere verärgert. Zu einem besonders rühmigen Tonarigumi gehört nun eine Kriegerwitwe, die weniger eifrig mitmacht, als es anderen gefiel, so daß die Witwe nach Strich und Faden gehänselt und schließlich boykottiert wurde. Sie verklagte nun ihre Nachbarinnen vor Gericht und sehr zum Ärger der Frauen wurde ihr das Recht zugesprochen. Der ganze Tonarigumi eilte in die Reichskanzlei, damit nun Ministerpräsident Tojo recht sprechen möge. Der Ministerpräsident, der neben den Geschäften der Staatsführung stets auch für die kleinen Fragen des Alltags Zeit hat, empfing bereitwillig das zankende Völkchen und antwortete ihnen: „Laßt die arme Kriegerwitwe in Ruhe und gebt nicht so sehr an. Jene hat mehr geopfert, als ihr alle. Über-eifrige Tonarigumis nötigen ihre Mitglieder oftmals zu patriotischen Spenden. Das ist gut gemeint, aber die Regierung hat dies schon häufig als unsittlich bezeichnet, weil der Grundsatz der Freiwilligkeit dabei verläßt wird. Wir sind ja alle nur Menschen, daher werden sich im Zusammenleben Vieler, besonders in schweren Kriegzeiten, Reibungen nicht immer vermeiden lassen. Wenn wir aber wahrhafte Patrioten sein wollen, müssen wir uns trotzdem vertragen und über Kleinigkeiten hinwegsehen und den Blick auf das Ganze richten. Von euren übereifrigen Tonarigumis erwarte ich, daß ihr zum 8. Februar, den wir alle miteinander als eine große Familie als zweiten Monatstag unseres

ruhreichen Ostasienkrieges begehen wollen, das Vorbild einer herzlichen Gemeinschaft gebt.“

Die Ernennung von fünf führenden Finanzleuten zu Ratgebern der Marineleitung bei der kommenden Organisation des ostasiatischen Großraums findet lebhaftes Interesse der japanischen Wirtschaft. Wie gemeldet, vertraut die Staatsführung die Investition der in Aussicht genommenen riesigen Summen in dem neugewonnenen südlichen Raum den Befehlshabern der japanischen Wehrmacht in den besetzten Gebieten an, um den Zuzug unerwünschter Abenteurer und privates Gewinnstreben zu Gunsten einer gemeinnützigen Wirtschaftsentwicklung des gesamten Raumes auszuschließen. Darüber hinaus erkannte die Armee vier prominente Staatsmänner als ihre wirtschaftlichen Ratgeber. Ein Vergleich dieser beiden Gruppen von Ratgebern zeigt, daß die Ratgeber der Armee mehr aus den Kreisen der Taiseiyosankai (politische Bewegung, ähnlich der NSDAP) gewählt worden sind, während die Berater der Marine die bedeutendsten Vertreter der führenden Finanzwelt sind. Allerdings kommen sie nicht aus den Kreisen, die früher als proamerikanisch und probritisch berüchtigt waren, sondern aus jenen, die, obwohl Finanzfürsten, dennoch seit Jahr und Tag tatkräftiges Verständnis für die neue Richtung gezeigt haben. An erster Stelle ist der erst 40jährige Zuckerkönig Fujiyama zu nennen, der Schwiegersohn des allmächtigen Präsidenten der Bank von Japan. Gleichbedeutend ist der zweite Berater Fujiyama, der bisherige Führer der Wirtschaftsgruppe Industrie und frühere Präsident des größten Papierkonzerns. Fujiyama war 1940 Wirtschaftsminister im Kabinett des Admirals Yonai, wodurch schon damals seine Beziehungen zur Marine hervorstrahlten. Die drei weiteren Marineberater sind ebenfalls einflussreiche Männer, wenngleich von kleinerem Format. Die Wirtschaftskreise verfolgen gespannt die nächsten Schritte dieser von Armee und Marine berufenen Berater, welche bei der Verteilung der Milliardensummen zur Investition im südlichen Raum ein gewichtiges Wort mitzusprechen haben.

Batavia zum erstenmal bombardiert

Flugplätze Cemajoran und Tjilitan angegriffen / Australiens Ängste

(Eigene Meldung des „HB“)

Berlin, 9. Febr.

Zum erstenmal ist die Hauptstadt Javas, Batavia, am Montag von japanischen Flugzeugen angegriffen worden, wie aus einer Reutersmeldung aus Batavia hervorgeht. Über das Ausmaß dieses Angriffes liegt noch keine Nachricht vor. In einem Batavia-Kommuniqué vom Montagabend wird mitgeteilt, daß acht japanische Marinebomber an dem Angriff teilgenommen haben. Auf dem Flugplatz Cemajoran von Batavia wurden Militärflugzeuge und Passagierflugzeuge zerstört. Anschließend wurde der Flugplatz Tjilitan angegriffen, wo laut Kommuniqué von Batavia gleichfalls Schäden angerichtet und mehrere Personen verletzt wurden. In Batavia hat man aber bekanntgegeben, daß bei den japanischen Luftangriffen auf das Hafenviertel von Surabaya, dem Flottenstützpunkt im Norden Javas, am Sonntag 35 Personen getötet und 50 verletzt wurden. Die Besorgnis, daß nunmehr die volkreichste Insel der niederländisch-indischen Besitzungen, Java, das näch-

ste Ziel der Japaner sein könnte, spricht aus allen Meldungen, die aus Batavia und Australien kommen. Die starken Angriffe auf Surabaya, am Sonntag war es bereits der vierte, das Erscheinen japanischer Aufklärungsflugzeuge am Samstag über Batavia und dann der erste Bombenangriff am Montag haben die militärischen Stellen in Niederländisch-Indien offensichtlich sehr nervös gemacht. Der Angriff auf Djimbarad auf der Insel Bali wird in Niederländisch-Indien als ein Versuch gewertet, die Luftverbindungen zwischen Niederländisch-Indien und Port Darwin, dem Kriegshafen in Nordaustralien, zu unterbinden.

Der australische Kriegsminister Forde erklärte in einer Rede am Sonntag, der Druck der Japaner gegen die Flanken und die Mitte der niederländisch-indischen Truppen scheinbar ungeheuer zu sein. Wenn sich dieser Druck noch weiter verstärke, so werde eine große Gefahr für Australien bedroht. Solange die niederländisch-indischen Truppen aushalten können, meinte Forde, habe Australien den Vorteil, wertvolle Zeit zu gewinnen, um die Rüstung zu verstärken.

Australier an die Front

Stockholm, 9. Febr. (Eig. Dienst) Am Montagabend wurde von Singapur aus nach London gekabelt, nach einem „ersten Rückzug“ hätten die verteidigenden Truppen die Lage „nunmehr in der Hand“. Anscheinend hat Churchill, gemäß seinen früheren Anweisungen, Singapur bis zum Ausbreiten zu halten, rückstandslos den Einsatz der Australier zum Gegenstoß befohlen. Die auffällige Betonung der Tatsache, daß australische Truppen die japanischen Landungsstellen zu verteidigen hatten, läßt darauf schließen, daß den Australiern nicht nur die Rolle der Schlachtopfer, sondern im Falle eines britischen Mißerfolges auch die Rolle von Sündenböcken durch London zugedacht ist.

Carmona wiedergewählt

Lissabon, 9. Febr. (HB-Funk) Staatspräsident Carmona wurde bei der gestrigen Präsidentenwahl wiedergewählt. Die Beteiligung an der Wahl war in allen Teilen des Landes sehr reger. Nach den am Montagmorgen vorliegenden Ergebnissen haben von den in den Wahllisten eingetragenen Wahlberechtigten in Portugal 90,8 v. H. abgestimmt. Die heutigen Lissaboner Morgenzeitungen stehen ganz unter dem Eindruck der gestrigen Präsidentenwahl.

Berechtigtes Bedauern

Stockholm, 9. Febr. (Eig. Dienst) Die britische Admiralität gab am Sonntagabend mit Bedauern die Versenkung des Zerstörers „Matabele“ bekannt. Die „Matabele“ hatte eine Wasserverdrängung von 2400 Tonnen und ist 1937 vom Stapel gelaufen. Sie war bewaffnet mit vier Torpedorohren, acht 2-cm-Geschützen, vier 4-cm-Flakgeschützen und acht Flak-Maschinengewehren. Die Besatzung betrug normalerweise 240 Mann.

Ritterkreuzträger gefallen

Berlin, 9. Febr. (HB-Funk) Im Kampf gegen den Bolschewismus fiel bei den schweren Abwehrkämpfen im nördlichen Abschnitt der Ostfront Ritterkreuzträger Oberleutnant Heinrich Stensel, Chef einer Radfahrswadron.

Schneidige Offiziere

Berlin, 9. Febr. (HB-Funk) Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Wilhelm von Malachowski, Batteriechef in einer Sturmgeschützabteilung. Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Johann Waldhauser, Staffelführer in einem Sturzkampfgeschwader.

OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 9. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Osten setzte der Gegner seine Angriffe trotz schwerer Verluste fort. Bei den Kämpfen an der Donzfront verlor der Feind im Zeitraum von vierzehn Tagen allein im Abschnitt einer Infanteriedivision über 1000 Gefangene, mehrere tausend Tote, 17 Panzer, 53 Geschütze sowie 87 Maschinengewehre und Granatwerfer. In Nordafrika wurden feindliche Aufklärungsvorstöße abgewiesen. Kampf- und Sturzkampfflugzeuge zersprengten britische Fahrzeugkolonnen in der östlichen Marmarica. Bei Jagdkämpfen in diesem Raum schossen Jagdflugzeuge ohne eigene Verluste zehn feindliche Jäger ab. An der Küste der besetzten Westgebiete sowie an der norwegischen Küste verlor die britische Luftwaffe am gestrigen Tage fünf Flugzeuge.

Das neue Frankreich sucht einen Weg

Frontkämpfer fordern „nationale und soziale“ Neuordnung

Vichy, 9. Febr. (Eig. Dienst)

Die Forderung der Lösung der französischen Sozialprobleme wurde erneut von dem Generaldirektor der Frontkämpferliga, Francois Vallentin, betont, der in einer Rede in der Arbeiterstadt St. Etienne die Formulierung prägte, daß die nationale Revolution zugleich „national und sozial“ sein müsse. Die Volksgemeinschaft wäre nur durch eine brüderliche Gesinnung zu erreichen. Das kürzlich erlassene Arbeitsstatut, das von der Arbeiterschaft als unzureichend angegriffen wird, kennzeichnete Vallentin als eine „Vorstufe“ zur sozialen Ordnung.

Manche Zeitungen des unbesetzten Gebietes gehen in ihren Forderungen jedoch weit über die Vorschläge Vallentins hinaus. So fordert das „Petit Journal“ unverzüglich eine Aufbesserung der Löhne, um die französische Arbeiterschaft vor der Verelendung zu bewahren. Tatsächlich stammen die Löhne in Frankreich noch aus der plutokratischen Zeit. Der Durchschnittslohn eines Arbeiters in der Pariser Gegend beträgt monatlich 1700 Franken, d. s. 85.— RM, eine Bezahlung, die in Frankreich als „höchster Durchschnittslohn“ gilt. In manchen Departements beträgt der

Durchschnittslohn nur 1050 Franken (52,50 RM) monatlich. Es gibt jedoch viele Tariflöhne, die noch sehr viel niedriger liegen, so daß es unvorstellbar ist, wie diese Lohnempfänger ihr Leben fristen können.

Auf der anderen Seite steht fest, daß die wohlhabenden Kreise ihr Schlemmerleben weiter fortsetzen können. So mußte sich eine Beratung im französischen Innenministerium mit den unhaltbaren Zuständen in einigen französischen Wintersportorten befassen. In Megeve zum Beispiel feiern die oberen Zehntausenden seit Monaten wahre Orgien, bei denen der Sekt in Strömen fließt und auch in der Küche kein Mangel besteht. Um diesen unwürdigen Zuständen abzuhelfen, hat der französische Innenminister sich nun zu strengen Maßnahmen entschlossen. Sämtliche Nachtlokale, Cafés und Konditoreien sollen in den Wintersportorten um 21.30 Uhr geschlossen werden. Aus Megeve wurden vierzig Personen wegen ihres allzu üppigen Schlemmerlebens ausgewiesen. Es handelt sich fast durchweg um Juden. Infolgedessen soll den Juden der Aufenthalt in Kurorten überhaupt verboten werden. Andere Wintersportorte haben sich entschlossen, aus eigener Initiative ähnliche Maßnahmen zu treffen.

Neues in wenigen Zeilen

Goethe-Medaille für Professor Foettinger. Der Führer hat dem ordentlichen Professor Dr.-Ing. Hermann Foettinger in Berlin-Wilmersdorf aus Anlaß seines 65. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste aus dem Gebiet der Strömungslehre die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Eire — Portugal. In Lissabon traf der erste Gesandte des südlichen Freistaates, O'Donnagan, ein. Damit ist die vor einigen Wochen angekündigte Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Portugal und Eire eingeleitet worden. Der erste portugiesische Gesandte wird sich in den nächsten Wochen nach Dublin begeben.

USA-Militärmission in Teheran. Unter Führung von Generalmajor Gremmy traf in Teheran, wie „Exchange Telegraph“ berichtet, eine nordamerikanische Militärmission ein, die sich in die Sowjetunion begeben wird.

Neuer britischer Befehlshaber in Nordindien. Wie aus New Delhi bekannt wird, ist zum britischen Militärbefehlshaber in Nordindien Generalleutnant Cyril Dupra Noyes ernannt worden. Es handelt sich um den Bereich, den bisher der Oberbefehlshaber der britischer Streitkräfte in Indien, General Sir Alan Fleming Hartley, befehligte.

Luftschutzdienstpflicht in Brasilien. Staatspräsident Vargas hat die Schaffung einer zivilen Luftschutzzorganisation verfügt, die ihre Tätigkeit auf das gesamte brasilianische Gebiet aus-

dehnen wird. Durch die Verordnung, die bereits in Kraft getreten ist, werden alle Männer von 16 bis 21 und von 45 bis 70 Jahren sowie diejenigen Männer von 21 bis 45 Jahren, die nicht in der Armee ihrer Wehrpflicht genügen, zum Dienst in der Luftschutzzorganisation verpflichtet. Auch alle Frauen von 16 bis 40 Jahren können zur Dienstleistung im zivilen Luftschutz herangezogen werden.

Wehrforschung in J.-pan. Die japanische Regierung plant die Gründung eines zentralen aeronautischen Institutes, das bis zum Jahre 1947 in Mitaka, einem Vorort von Tokio, fertiggestellt sein soll. Nach seiner Vollendung wird das gegenwärtig aeronautische Institut, das der Kaiserlichen Universität in Tokio angegliedert ist, seine wissenschaftlichen Arbeiten lediglich für die japanische Wehrmacht durchführen, während das neue Institut, das dem Verkehrsministerium unterstellt sein wird, sich hauptsächlich den Problemen der zivilen Luftfahrt widmen dürfte.

Riesenseuer in Philadelphia. Nach einer Reuters-Meldung aus Philadelphia wurden dort durch einen Brand zwanzig Gebäude mit Geschäftsunternehmungen und Wohnungen bis auf die Grundmauern eingeeäschert und 50 weitere Gebäude beschädigt. Die Schäden werden auf mehr als eine Million Dollars geschätzt. 50 000 Personen waren Augenzeuge dieses Brandes, eines der größten in der Geschichte Philadelphias.

Reichshauptstadt. Die Große Straße, die das Märzfeld mit der Luitpoldarena in Nürnberg verbindet, wird zum Sinnbild für Speers über die Bauaufgaben des Alltags weit hinausgreifende Auffassung einer Kunst, deren höchstes Ziel es bleiben muß, den Geist eines Volkes und einer Zeit für alle kommenden Generationen im Stein zu verkörpern. An der Achse in Nürnberg schon erlebt man, wie weit der neue Minister, in dessen Hand der Führer nunmehr die Ämter Fritz Todts legte, über die Gesinnung all jener Planungen hinauswuchs, die im neunzehnten Jahrhundert dahin führte, daß einige wenige Hochhäuser der Geschäftswelt, dem prächtigen Stil nordamerikanischer Wolkenkratzer nicht selten wesensverwandt als reine Zweckbauten von sachlicher, nüchterner Fassade, das Antlitz der deutschen Großstädte entscheidend bestimmten als die um ihre Monumentalität gebrachten Bauten der Reichsmacht und der Staatshoheit. Der 85 Meter hohe Turm am Deutschen Haus in Paris sprach es auch vor dem Ausland unmißverständlich aus, daß mit Prof. Albert Speer ein Mann in führende Bauposten berufen ward, der sehr wohl die wiedererstarkte Macht des Reiches und damit das neue Bewußtsein des Volkes im Bauwerk zu dokumentieren verstand.

In diesem Geist und nicht weniger in der Forderung nach dem reinen Kunstwert, aber auch in der Gesamtschau aller Bauaufgaben, auf welchem Gebiet sie auch auftraten, war Speer von jeher einer Ansicht mit Fritz Todt. Wie Todt verneinte er die kulturfeindliche Selbstherrlichkeit der Technik und damit ihre lediglich dienende Aufgabe für Zwecke der Wirtschaft oder des Verkehrs. Wie Todt sah er die Notwendigkeit einer Erneuerung der deutschen Baugesinnung von Grund auf. Wie Todt dachte er in größten Linien, Räumen und Formen und war dennoch, ihm gleich, ein ebenso unerbittlicher Verfechter der Forderung nach dem Schönen auch im Nebensächlichen, im Detail.

So bedurfte es keines Anstoßes für die beiden Männer, denen es letztlich ja um nichts anderes geht als um die Sichtbarmachung der neuen deutschen Weltanschauung in der Kunst, daß sie einander in ihren Aufgabenkreisen immer stärker verstanden, durchdrangen und befruchteten. Der geniale Organisator Todt nannte ein künstlerisches Evangelium sein eigen. Der Künstler Albert Speer wurde, von Aufgabe zu Aufgabe schreitend, notwendig ein umfassender Organisator.

Dr. Peter Funk

Botschafter Attolico gestorben

Rom, 9. Febr. (HB-Funk)

Der italienische Botschafter beim Heiligen Stuhl, Dr. Bernardo Attolico, der früher Botschafter in Berlin war, ist Montagvormittag gestorben.

Kurz nach dem Ableben von Botschafter Attolico begab sich Außenminister Graf Ciano in das Sterbehaus und übermittelte der Familie des Verstorbenen das Beileid des Duce.

Botschafter Bernardo Attolico stand im 63. Lebensjahre. Er begann seine diplomatische Laufbahn im Jahre 1911 als Inspektor für das Auswanderungswesen. Während des Weltkrieges war er als Handelsattaché in London und als Vertreter Italiens in der internationalen Lieferungskommission tätig. Später gehörte er als Vertreter Italiens dem Obersten Kriegsrat in Paris und als Sachverständiger der Friedenskonferenz an. Nach seiner Tätigkeit als Oberkommissar der Genfer Liga in Danzig wurde er zum Vizesekretär der Liga ernannt und war als solcher bis zu seiner Ernennung zum Botschafter in Rio de Janeiro im Jahre 1927 tätig. 1930 wurde er nach Moskau versetzt und am 26. Juli 1935 nach Berlin, wo er als Botschafter Italiens in hohem Maße zur Entwicklung der deutsch-italienischen Beziehungen beitrug. Am 29. April 1940 ist er zum Botschafter beim Heiligen Stuhl ernannt worden.

Nahas Pascha regiert

Rom, 9. Febr. (Eig. Dienst)

Der von König Faruk zum Militärgouverneur ernannte neue ägyptische Ministerpräsident Nahas Pascha hat nach der Auflösung der Kammer auch die Tätigkeit des Senats vorübergehend eingestellt, obwohl der Wafd im Oberhaus mit 59 Sitzen eine starke Stellung einnimmt. Ägypten wird also bis zum Zusammentritt der neuen Kammer, der für den 31. März vorgesehen ist, außerparlamentarisch regiert.

Über diese Wendung der Dinge zeigt sich besonders die Saad-Partei des englandhörigen Kammerpräsidenten Achmed Maher Pascha bestürzt, die offensichtlich geglaubt hatte, in das neue Kabinett Nahas Pascha Vertreter entsenden zu können.

Cordell Hull nach Moskau?

Lissabon, 9. Febr. (Eig. Meld.)

Beabsichtigt Roosevelt den gegenwärtigen Außenminister der USA, Cordell Hull, als Botschafter in die Sowjetunion zu entsenden? Diese aufsehenerregende Vermutung äußerten in einer nordamerikanischen Rundfunksendung Montagfrüh die beiden Sprecher Pearson und Allan, von denen man sagt, daß sie gute Beziehungen zum Weißen Haus haben. Sie meinten, Roosevelt habe diese Entsendung Hulls ins Auge gefaßt, weil die Sowjetregierung unzufrieden sei über die verzögerte Ernennung eines neuen USA-Botschafters für die Sowjetunion, während sie ihrerseits den früheren Außenminister Litwinow als ihren besten Diplomaten nach Washington gesandt habe. Es ist bekannt, daß die Beziehungen zwischen Roosevelt und Hull nie sehr intim gewesen sind. Der stellvertretende Außenminister Sumner Welles ist dagegen absolut der Mann des Vertrauens von Roosevelt.

Versenkt!

Tokio, 9. Febr. (HB-Funk)

Der Vertreter von „Tokio Nitschi Nitschi“ meldet aus Jochu Baru die Versenkung eines britischen Kanonenbootes im Kriegshafen Seltar auf Singapur durch japanische Artillerie.

Neumann kaufen. Das gesprochen, mehr zur R schon vorge auf den An kus, wollte haushohen führte er du
„Tja“, m Liebhaber Hundertzwe lich... einschließ
... einh platte knöcl Der Interes Da hat die chen mitzu
Empörung Preisbehörd Ein alter A die Preisbel
„Haben S verordnung mann? Höc Preisvorschr gleichartige darf in Zu forderd und preise verla beim Kräftig sich danach
Schw
Am Mont in der Wald boldtschule menstoß. El Anhänger wagens auf des Anhäng tenden Wal der Wagen; Senbahnwa; Senbahnzuss auffuhr. Du Soldat schv wurden leie
Ein weite eignete sich Käferal-Sü Haltepunkt zwei Straß in Richtung der vordere Hierdurch störung, da fahrt beg der OEG daß um 18 der hergest
Sportabze
Das Relie lehnt, Unfa SA-Sportab gen anzuze diesen Üb sehen und wenn es si delt und C Diese Übri griff der B Betriebsves versicherung sicherungs mit dem B mit der tung nicht dienst Bet langung de vate Sache diese Übun
Di
10. Februar
G
„Froh zu Jugendgru Nachmitta markt Ver in die „Ri Diesem Au die Stunde und herzli Gäste und gruppe ver Den he gruppenle Hausherre Dr. Boffo mit Sorgfa gestellt ur und Tanz Die „Ansa Sungsansp Wunsch d redewarv mrvoll be Seite. Max scher Kor einer m wußte de Zlieharme schnotpe nicht zu loses Prot Die „Ri in entgeg tagnachm ten such der durch schenkte: von Frau in verst

Groß-Mannheim

Dienstag, den 10. Februar 1942

Richten Sie sich danach!

Neumann wollte einen alten Anzug verkaufen. Das hatte sich in der Gegend herumgesprochen, und nun kam die Flurglocke nicht mehr zur Ruhe. Etwa zehn Anwärter hatten schon vorgeschrien, und jeder war schief auf den Anzug. Aber Neumann, dieser Piffikus, wollte aus der schabigen Schwarte einen haushohen Preis heraus schlagen. Darum führte er dunkle Reden.

„Tja“, meinte er geheimnisvoll zu einem Liebhaber, „der Anzug ist so gut wie verkauft. Hundertzwanzig Emm sind geboten! Natürlich... bei mir freibleibend! Wenn Sie sich entschließen könnten...“

... einhundertfünfzig Mark auf die Tischplatte knöcheln und ich hätte die Kluff wert! Der Interessent lachte. „Nein, Herr Neumann! Da hat die Preisbehörde auch noch ein Wörtchen mitzureden!“

Empörung rundete Neumanns Augen. „Die Preisbehörde? Machen Sie noch mal so'n Witz! Ein alter Anzug! Seit wann kümmert sich die Preisbehörde um gebrauchte Sachen?“

„Haben Sie von der neuen Gebrauchtwarenverordnung noch nichts gehört, Herr Neumann? Höchstens 75 Prozent des nach den Preisvorschriften zulässigen Preises für eine gleichartige oder vergleichbare neue Ware darf in Zukunft für gebrauchte Waren gefordert und gezahlt werden. Wer Phantasiepreise verlangt, läuft Gefahr, daß man ihn beim Kraken nimmt! Also... Richten Sie sich danach, Herr Neumann!“

Schweres Straßenbahnglück in der Waldhofstraße

Am Montag gegen 7.30 Uhr ereignete sich in der Waldhofstraße an der Haltestelle Humboldtschule ein schwerer Straßenbahnzusammenstoß. Ein Straßenbahnwagen fuhr auf den Anhänger eines dort haltenden Straßenbahnwagens auf und drückte die hintere Plattform des Anhängers ein. In dem Anhänger des haltenden Wagens versagte das Licht, wodurch der Wagenführer des nachkommenden Straßenbahnwagens den vor ihm haltenden Straßenbahnzug nicht bemerkte und auf diesen auf fuhr. Durch den Zusammenstoß wurde ein Soldat schwer verletzt, drei andere Personen wurden leicht verletzt.

Ein weiterer Straßenbahnzusammenstoß ereignete sich gegen 17 Uhr an der Haltestelle Käferfirtal-Süd zwischen Boverstraße und Haltepunkt Käferfirtal. In voller Fahrt fuhr ein Straßenbahnwagen der Linie 6 und 7 in Richtung Käferfirtal aufeinander auf, so daß der vordere Wagen aus den Schienen sprang. Hierdurch entstand eine erhebliche Verkehrsstörung, da viele Berufstätige auf der Heimfahrt begriffen waren. Durch einen Hilfszug der OEG wurde die Entgeisung behoben, so daß um 18.30 Uhr der normale Verkehr wieder hergestellt war.

Sportabzeichen und Unfallversicherung

Das Reichsversicherungsamt hat es abgelehnt, Unfälle bei Übungen zum Erwerb des SA-Sportabzeichens als Betriebsveranstaltungen anzuerkennen und etwaige Unfälle bei diesen Übungen als Betriebsunfälle anzusehen und zu entschädigen, auch dann nicht, wenn es sich um Werkcharaktergehörige handelt und der Betrieb die Übungen betreut. Diese Übungen fallen nicht unter den Begriff der Betriebschulung und sind keine Betriebsveranstaltungen, für die der Unfallversicherungsschutz gelte. Das Reichsversicherungsamt hat diese Entscheidung gefällt mit dem Bemerkung, daß einer Werkcharakter nicht dem Charakter einer Betriebschulung dienlich bleibt. Aber die Erlangung des Sportabzeichens bleibe eine private Sache, auch wenn der Werkcharakterführer diese Übung leitet.

Die Verdunklungszeiten

10. Februar: Von 19.35 bis 11. Febr. 8.15 Uhr.

Gegenbesuch aus dem Reservelazarett

Verwundete Soldaten als Gäste der Ortsgruppe Strohmarkt

„Froh zu sein, bedarf es wenig“, sangen die Jugendgruppenmädler zu Beginn des bunten Nachmittags, zu dem die Ortsgruppe Strohmarkt Verwundete aus dem Reservelazarett I in die „Räuberhöhle“ in M 7 gebeten hatte. Diesem Auftakt entsprechend verließen auch die Stunden, die in frohem Zusammensein und herzlicher Kameradschaft die feldgrauen Gäste und die Männer und Frauen der Ortsgruppe vereinte.

Den herzlichen Begrüßungsworten Ortsgruppenleiters Keller schloß sich namens der Hausherrin der „Räuberhöhle“ Rechtsanwalt Dr. Boffo an. Die Jugendgruppenmädler hatten mit Sorgfalt ein buntes Programm zusammengestellt und verstanden es, mit Gesang, Spiel und Tanz rasch in gute Stimmung zu bringen. Die „Ansagerin“ mit ihrer launigen Begrüßungsansprache, zu deren Abfassung auf Wunsch der — angeblich — nicht genügend reddegewandten Sprecherin die Soldaten humorvoll beitrugen, hatte alle Lacher auf ihrer Seite. Max und Moritz berichteten mit drastischer Komik von ihren Missetaten, und in einer musikalischen Gerichtsverhandlung wußte der „stumme“ Angeklagte mit seiner Ziehharmonika in Liedern ohne Worte dem hochnotpeinlichen Verböhr des Richters so geschickt zu antworten, daß bald ein lückenloses Protokoll vorlag.

Die „Räuber“ hatten nicht nur ihre „Höhle“ in entgegenkommender Weise für den Sonntagnachmittag zur Verfügung gestellt, sie hatten auch einen aus ihren Reihen gewonnen, der durch seine Kunst den Gästen Freude schenkte: Opernsänger Wilhelm Trieloff sang von Fräulein Elise Beaufort auf dem Klavier in verständnisvollem Mitgehen begleitet,

Große Zeit wird nicht spielend durchlaufen

Regierungsdirektor Pg. Nickles sprach vor der Ortsgruppe Rheintor

Warum muß unsere Generation alles mitmachen, Krieg, Inflation, Arbeitslosigkeit, Not und nun wieder Krieg? Eine Frage, die uns allen schon gestellt wurde, die wir uns auch oft selber stellten. Regierungsdirektor Pg. Nickles gab vor den Parteigenossen der Ortsgruppe Rheintor darauf Antwort und beleuchtete das gegenwärtige politische Geschehen, daß seine Zuhörer ihm herzlichen Beifall zollten. Der Redner verstand es, die rechten Worte für all die kleinen und großen Nöte und Sorgen der Männer und Frauen in der Heimat zu finden, die dennoch — das wollen wir uns immer wieder sagen — in keinem Vergleich zu dem tapferen Durchhalten der kämpfenden Front stehen. Es geht darum, so betonte Pg. Nickles, die letzte Viertelstunde durchzuhalten, den Endspurt siegreich zu bestehen. Gerade weil wir seit Jahren gehärtet sind von den Schlägen des Schicksals, bleibt uns der letzte Schritt nicht erspart. Ein Volk, das bisher Prüfungen am laufenden Band bestand, wird auch diesen Endspurt glänzend durchlaufen und damit der Welt den Beweis erbringen, daß wir seelisch genau so stark sind wie unsere Soldaten. Die Erfolge des Führers haben uns das Bewußtsein unserer Stärke geschenkt und zu einer Gemeinschaft zusammengefügt. Das schließt nicht aus, daß uns ab und zu manches nicht paßt. Deswegen schimpfen? Warum nicht? Wir tun es alle hin und wieder und machen uns dadurch Luft. Hauptsache ist, daß wir auf dem Posten sind.

Eines muß jedoch mit aller Eindringlich-

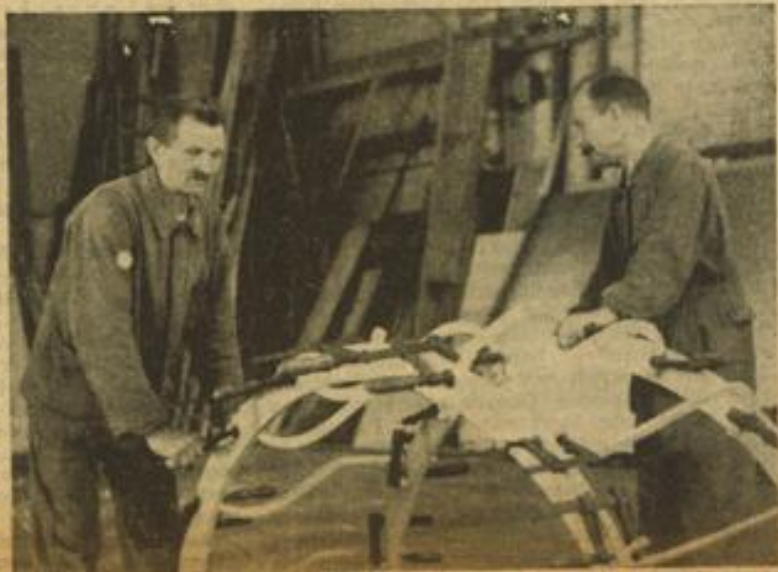
keit jedem Volksgenossen gesagt werden: wir alle in der Heimat haben jede Stunde zu merken, daß der Kamerad draußen steht. In dem Maße, wie bei ihm die Anforderungen härter werden, müssen und sollen auch wir härtere an uns stellen, sogar dann, wenn das nicht notwendig wäre. Bei Sondermeldungen der Front zuzuhören, aber nicht zu gleicher Zeit bereit sein, auch mit ihr Rückschläge zu erdulden, ist verachtenswert. Bekämpfen wir auch jene blödsinnige Gerechtigkeitssimmelei, die unsere Feinde stets gegen uns ausgenützt haben. „Etwas muß daran sein“, ist eine oft gehörte Redensart in bezug auf die von Feindseite ausgestreuten Nachrichten. Es steckt nicht immer eine böse Absicht hinter diesen Worten, aber wir wollen uns auch in diesen scheinbar kleinen Dingen diszipliniert verhalten.

Das betrifft auch die Frage nach der Länge des Krieges. Seither hat der Führer die Entscheidungen unter möglicher Schonung des Blutes herbeigeführt und wird uns diese Sorge ebenfalls für die Zukunft abnehmen. In seiner Hand liegt die Gesamtentscheidung Großdeutschlands. Wir können auf sie zuversichtlich schauen und unbesorgt weiter marschieren in der Treue zum Führer, die wir überströmen lassen wollen in das Werk, an dem wir stehen. Wir wollen nie vergessen, wie Ortsgruppenleiter Jakob bei seinen Dankesworten für den Redner herausstellte, daß Zeiten von solcher Größe wie der heutigen, nicht spielend durchlaufen werden können, sondern harte Anstrengungen stellen.

Lächeln vom spanischen Balkon...

In den Werkstätten der Bühne

Damit eine Spanierin wie die „kluge Susanne“, die augenblicklich als Geschöpf des Dichters Lope de Vega über die Lustspielbühne des Nationaltheaters wandert, reizvoll vom hohen Balkon herunterlächeln kann, dem Liebsten, der es noch garnicht zu fassen vermag, huldvoll in die erstaunten Augen hinein, muß ein solcher „Balkon“ erst einmal gebaut werden. Gewiß scheint die Architektur des Bühnenbildes leicht und luftig, scheinen diese altspanischen Hausfassaden, diese Arkadenbögen nur zu schweben, hingehaucht, hingeblassen, und dennoch muß in aller poetischen Andeutung etwas Standfestes und Tragfähiges entstehen. Wer einmal Gelegenheit hatte, in die Werkstätten des Nationaltheaters hineinzusehen, wird wahrgenommen haben, wieviel Kleinarbeit dabei im einzelnen zu leisten ist.



Wie man in den Bühnenwerkstätten einen „Balkon“ baut. Aufn.: Karl Klaus Nationaltheater Mannheim

Wenn wir dabei von dem spanischen Lustspiel um die „kluge Susanne“ ausgehen, so geschieht es deswegen, weil die Zuschauer gerade vor diesem Bühnenwerk einmal auf eine reizvolle Art Gelegenheit haben, zu sehen, wie jeweils ein Bühnenbild entsteht. Da schwebt es von oben herab, öffnet sich die Verenkung, steigen Requisiten herauf, da fügt sich bei offenem Vorhang — um das Spielerische der Atmosphäre darzutun — Teil zum Teil wie bei einem stummen Baukasten-spiel; und wie von Geisterhänden gefügt, steht im Halbdunkel plötzlich die fertig gebaute Bühnenlandschaft da, ein Haus an der Straße, aus dessen Fenstern eine kokette Frau herauslächelt, der hohe Altan, auf dem sich Tochter und Mutter begegnen, während drunten die spanischen Don Juans vorüber-eilen.

Das aber ist die ewige Verzauberung der

Bühnenwelt, daß man hinterher im Nu vergessen hat, welchen Spuk diese Straße, diese Hausfront zusammenbaute, vielmehr ist es nun doch Spanien, was da von der Bühne grüßt, seine Atmosphäre, seine Welt. W.

Freiburgs Oberbürgermeister Reichsamtseleiter

Dr. Hüsey zum Gauamtsleiter für Kommunalpolitik berufen

G. Karlsruhe. Gauleiter Robert Wagner hat den Leiter des Amtes „Gemeindliche Kulturpflege“ im Hauptamt für Kommunalpolitik des Gaues Baden der NSDAP entbunden. Aus diesem Anlaß richtete der Gauleiter folgende Schreiben an Reichsamtseleiter Dr. Kerber: „Sehr geehrter Pg. Dr. Kerber! Auf Grund Ihrer Berufung zum Leiter des Amtes „Gemeindliche Kulturpflege“ im Hauptamt für Kommunalpolitik der NSDAP haben Sie mich gebeten, Sie von Ihrem Amt als Gauamtsleiter des Gauamtes für Kommunalpolitik des Gaues Baden zu entbinden. In Würdigung Ihrer vorgetragenen Gründe habe ich Ihrem Wunsche entsprochen, damit Sie sich voll und ganz Ihrer neuen politischen Tätigkeit widmen können. Anlässlich Ihres Ausscheidens ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen für Ihre Arbeit, die Sie als früherer Kreisleiter des Kreises Freiburg und später als Gauamtsleiter des Gauamtes für Kommunalpolitik, sowie als Vorsitzender der Landesdienststelle des deutschen Gemeindetages geleistet haben, Dank und Anerkennung auszusprechen.“

Mit großer Hingabe haben Sie während Ihrer langjährigen Tätigkeit als politischer Leiter des Gaues Baden die Ihnen übertragenen Aufgabenbereiche bearbeitet. Sie haben sich damit bleibende Verdienste um die Partei erworben. Zu Ihrer neuen Tätigkeit und auf Ihrem ferneren Lebensweg wünsche ich Ihnen alles Gute.“

Gleichzeitig berief Gauleiter Robert Wagner den SA-Standartenführer Pg. Dr. Oskar Hüsey, Oberbürgermeister der Gauhauptstadt Karlsruhe, als Leiter des Gauamtes für Kommunalpolitik des Gaues Baden der NSDAP.

Pg. Bender Kreisleiter des Kreises Waldshut der NSDAP

g. Karlsruhe. Der Gauleiter hat an Stelle des zur Wehrmacht einberufenen Kreisleiters, Pg. Dr. Hans Erley, Oberbereichsleiter der NSDAP, den Kreisleiter des Kreises Säckingen, Pg. Johann Bender, Hauptabschnittsleiter der NSDAP, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Kreises Waldshut beauftragt. Die Beauftragung gilt nach Rückkehr des Kreisleiters Pg. Dr. Erley von der Wehrmacht als beendet.

se. Heidelberg. (60. Geburtstag eines badischen Astronomen) Der aus

Großfahndung nach dem Dahlemer Raubmörder



Der 32 Jahre alte Walter Lüdtkke aus der Potsdamer Straße in Berlin-Zehlendorf, der von der Polizei als der Schuldige des schweren Verbrechens in einer Dahlemer Villa ermittelt wurde. Unter Hinweis auf die von der Kriminalpolizei Berlin ausgesetzte Belohnung von 10 000 RM ergeht an die Öffentlichkeit nochmals der dringende Appell, die Kriminalpolizei bei ihren weiteren Fahndungen mit allen Mitteln zu unterstützen.

Hier meldet sich Seckenheim

Das zweite Wunschkonzert fand ein derart großes Interesse, daß der geräumige, festlich geschmückte, über 1200 Personen fassende Schloßsaal nicht alle Einlaßbegehrenden aufnehmen konnte. Für alle, die sich rechtzeitig eine Eintrittskarte beschafft hatten, wurde dieser Nachmittag zu einem frohen und gnußreichen Erlebnis. Ein Musikkorps der Luftwaffe spielte allbekannte Märsche, Melodien aus Opern, Operetten, Tänze und Soldatenlieder. Besondere Anerkennung verdienen die Solisten. (Trompete, Harmonika, Xylophon und Gesang.) Daß künstlerisch so bewährte Kräfte wie Grete Scheibenhöfer, Hildegard Röbler und Christian Köcker vom Nationaltheater mit ihren Gesangsvorträgen die Herzen der Zuhörer im Sturm erobereten und begeistert gefeiert wurden, bedarf kaum besonderer Hervorhebung. K. W. Krause verstand es, als Ansager nicht nur meisterhaft angenehm zu unterhalten und das ganze zu einer Einheit zu verbinden, sondern errang sich auch mit seinen Liedern zur Laute einen Sondererfolg. Der Stimmung entsprach auch das Spendeergebnis. Wie Ortsgruppenleiter Karl Voiz am Schluß mitteilte, hat Seckenheim an diesem Tag 12 200 RM für dieses zweite Wunschkonzert gespendet. Wie in vielen anderen Fällen hat sich auch diesmal wieder Seckenheim in seiner Einsatzfreudigkeit bewährt.

Zweierlei Eiszapfen. Die meisten Eiszapfen bringt fast immer der Februar, ob sie nun vom Dach oder vom Brunnen herabhängen. Zwischen den Dach- und den Brunnen-Eiszapfen besteht jedoch ein Unterschied, da der Dachzapfen gewöhnlich kristallklar, der von der Brunnenröhre dagegen meist trübe ist. Das Schmelzwasser auf dem Dach ist, weil atmosphärischen Ursprungs, nämlich chemisch fast ganz rein, das abtropfende Brunnenwasser enthält Mineralstoffe, besonders doppeltkohlensauren Kalk.

Heidelberg gebürtige Direktor des Astronomischen Recheninstituts an der Universität Berlin, Professor Dr. August Köpf, trat am 5. Februar in die Reihe der Sechziger ein.

Der Gelehrte, der seit dem Jahre 1924 der Philosophischen Fakultät der Berliner Universität angehört, hat seinen Namen durch die Entdeckung eines periodischen Kometen 1906 im In- und Ausland berühmt gemacht. 1936 ehrte ihn die Preußische Akademie der Wissenschaften durch Ernennung zu ihrem Mitglied. Unter Köpfs Leitung wird ferner seit einigen Jahren das „Berliner Astronomische Jahrbuch“ herausgegeben, das in jahrzehntelanger Vorausberechnung den genauen Stand der Gestirne angibt.

r. Brunstatt. (Der Tod auf der Straße.) Auf dem Heimweg wurde der 79 Jahre alte Arzt Dr. Remigius Scholer, als er gerade die Straßenbahn verlassen hatte, von einem Auto erfaßt. Er wurde mit voller Wucht zur Seite geschleudert und erlag kurz darauf dem Schädelbruch, den er erlitten hatte.

hl. Eppingen. (Tödlicher Unfall.) In der Siffringschen Mühle ereignete sich ein tödlicher Unfall. Ein 38jähriger Müllergeliebte kam bei der Arbeit der Transmission zu nahe. Die Transmissionswelle erfaßte Kleider und Körper des Müllergeliebten. Er wurde so schwer verletzt, daß er bald nach der Überführung in das Krankenhaus starb.

l. Adelsheim. (Füchse fallen eine erfrorene Frau an.) Hier wurde vor kurzem eine seit einigen Tagen vermißte alte Frau im Walde tot aufgefunden. Sie hatte sich vermutlich in einer Gemütsdepression aus ihrer Behausung entfernt und ist im Walde umhergeirrt, wo sie in der Kälte den Tod fand. Beim Auffinden der Leiche fand man Spuren von Füchszähnen, die den Körper angegriffen hatten.

l. Gernersheim. (Milchfälscher kommen ins Zucht haus.) Die Einwohnerin Barbara Hacker geb. Kornberger wurde wegen Milchfälschung in Tateinheit mit Betrug unter Ausnutzung der durch den Kriegszustand verursachten außergewöhnlichen Verhältnisse und Verletzung der Kriegswirtschaftsverordnung zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und drei Monaten verurteilt. — Der Milchhändler Martin Becker von Gernersheim erhielt wegen des gleichen Vergehens eine Zuchthausstrafe von einem Jahr. Beide dürfen auf die Dauer von drei Jahren keinen Milchhandel mehr betreiben.

Mandmal ist es wie verdreht

Heitere Gegenwartsskizze von Marie-Luise Maier-Tillessen

Die alte hutzlige Eckenhäuslerin kam den Schneepfad herab, verschauelte sich an Schneiders Haus und klopfte die Eisstollen von den Schuhsohlen herunter. Margret, die junge Hausfrau, trat unter die Tür und wünschte guten Tag.

„Bräuchst noch guten Tag sagen“, brummte die Alte dagegen, „siehst nicht, was es über dem Roßkopf für ein Dreckschwein zusammenbraut? Und heut morgen hat der Kauz auf meinem Fenstersims geschrien, daß es mir nur den Rücken runtergelaufen ist, und dreimal ist mir eine schwarze Krähe über den Weg geblüht. Und dann noch eine, die einem guten Tag wünscht! Behalt's für dich, deinen guten Tag!“

„Jessa, Marie,“ schrie da die Margret und stürzte hinein, „jetzt ist sie schon davon mit Gestandk...“ Und meinte die Morgenmilde, die ihr bereits entgegenlief und entgegen-duftete. Im gleichen Augenblick begann der kleine Peter mordsjämmerlich in der Kammer zu brüllen und die Katze sprang mit einem Stück Speck vom Küchentisch herunter. Sie schlug mit dem Aufwischlappen nach dem „widerlichen Viach“ und meinte auf einmal, obgleich das sonst nicht so schnell ihre Art war, die Flinte ins Korn werfen zu müssen; „Heut gehts schön los. Mag allerhand kommen, bis der Tag herum ist!“

Und wie man es halt wünscht, so geht es einem im Märchen und im Leben nicht minder: Der Hefeteig ging zwei Stunden überhaupt nicht und dann luftete es ihm den Deckel, daß es nur ein Sonntagskuchen zweiter Güte wurde, die Nachbarin kam und klagte, daß sie heute notschlachten müsse, und Eckerts Gustav sei vermisst, und Frau Heck habe ihre ganzen Lebensmittellisten verloren. Peterle ärgerte seine Mutter so gut und recht es eben nur bubennüchlich war, Frankie warf die kitschige Verlobungsvase mit einem Ballweitwurf zum Teufel und Hedwig tat eine Handvoll Zucker anstatt Salz an die Kartoffeln. Es war eine wahre Pracht zu leben!

Frau Ratschreiber kam vorbei und sagte: „Mit dem Schubbezugschein wird es schon noch eine Weile dauern!“ Und der Elektriker verlangte eine Lichtrechnung, daß der Geldbeutel in Margrets Händen nur so zitterte.

„Ach Gott, und zum Kuckuck mit der blöden Eckenhäuslerin,“ jammerte die junge Frau, „da soll man nicht abergläubig sein, aber wenn es einem doch so dreckig geht!“ Da bog auch schon der Briefbote um die Ecke und gab ein Feldpostpäckchen und die zwei letzten Briefe zurück.

„Das tut mir leid,“ sagte er dazu und hinter diesen freundlich teilnehmenden Worten meinte Margret plötzlich eine Welt von Geheimnissen zu spüren. „Wißt ihr nichts sonst?“ rief sie dem erstauerten Mann nach und dann machte sie sich in die Stube, packte die liebevoll zugeschnürten Päckchen aus, wobei ihr heiße Tränen auf die Hände tropften und glaubte mit einemmal zu wissen, daß ihrem Mann, dem braven Schorsch, etwas zugestoßen sei. Die Kinder kamen leise hereingeschlichen, schluchzten zuerst eine Weile mit und als es ihnen zu lange währte, machten sie sich mit Freude über die Leckereien her. Das rüttelte Margret wieder auf, und nachdem sie alle der Reihe nach durchgewalkt hatte, versiegten auch ihre Tränen; — sie machte sich todtraurig an das weitere Tagewerk. Jetzt war ja alles eins, daß die Gold nicht recht fraß und die Pfannkuchen verbrannten, daß es nachmittags Regen gab und die Wäsche wieder naß wurde, daß die Uhr nachging, so daß von den Fünf-Uhr-Nachrichten gerade noch zu hören war... und das waren die Nachrichten des „sprachlosen Dienstes“ (wie Klara altklug behauptete).

Oh, — wer von uns kennt sie nicht, diese kröpfigen, einfältig leeren Stunden und Tage, die einen plötzlich anfallen, denen wir aber doch mutig entgegenstehen sollen. Bei Frau Margret war's halt auch so, daß sie nun

einmal der unterliegenden Teil gewesen war, aber als gegen Spätmittag mit einemmal die helle Sonne durch das Gewölk brach und die Kinder mit Begeisterung ihre strotzende Lebenskraft nicht aufs Mutterärgern, sondern aufs Holzschneepalten, Wassertragen, Kartoffelwaschen, Schuhputzen, Stubefegen und Klingelknopfpolieren warfen, wandte sich das Blatt.

Mit einemmal ist weggewischt, was dem vergangenen Tag für Pech an den Sohlen gekiebt hatte. Mutter und Kinder und Vater zogen jubelnd die Gasse herauf, lachend grüßten die Nachbarn aus den Fenstern, und es war ein Glücksabend um den Urlauber Schorsch und seine junge Frau Margret, wie selten. Der zuckerbesetzte Kuchen aber erlebte seine letzte Stunde an diesem Abend, und Frau Margret mußte am Sonntagmorgen ganz heimlich früh heraus und einen noch viel größeren backen. Aber sie schaute nicht mehr vor's Haus, ob die alte hutzlige Eckenhäuslerin ihre Schneestollen abstreifte, sie lachte und sang vor sich hin, ganz heimchenstill, und hatte ein wachsames Auge auf

Kantaten aus unserer Zeit / Chorkonzert in Ludwigshafen

Den Hören des Ludwigshafener Sonntagskonzertes wird der letzte Sinn der Werke, die ihnen aus der neueren Musik im IG-Feierabendhaus vermittelt wurden, noch einmal erschütternd bewußt worden sein, als der Rundfunk wenige Stunden später die Nachricht vom tödlichen Unfall des Reichsministers Dr. Todt durchsagte. Denn der Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. Hermann M. Poppen, der den Abend als zweites städtisches Chorkonzert dieses Winters leitete, feierte in ihm mit zwei groß angelegten Kantaten das Vaterland der Deutschen und die Helden, die ihm in höchstem Einsatz ihr Leben dahingaben. Rein künstlerisch beanspruchte der „Gesang des Deutschen“ besonderes Interesse, denn Hermann Reutter für Sopran- und Baritonsoolo, gemischten Chor und großes Orchester schrieb. Als Text griff er in Frankfurt wirkende Komponist für diese Kantate, die in seinem Schaffen ein paar Jahre zurückliegt, die Dichtung gleichen Titels von Friedrich Hölderlin auf. Sein klassizistisch gewendeter deutscher Idealismus und seine schönheitstrunkene Lyrik reizten schon den jungen Hermann Reutter zur Vertonung mehrerer Gesänge. Der „Gesang des Deutschen“ ist beispielhaft für die zeitlose Sinnbildkraft von Hölderlins Dichtung und das völkische Gemeinschaftsideal, das hier nicht nur in griechischem Formgeist, sondern auch in Bildern hellenistischer Natur und Kultur begeistert gekündet wird. Mag man nach Reutters Goethe-Fantasie seine Hölderlin-Kantate auch als Etappe in des Komponisten Stilreife einordnen, so sichert ihr doch die bildhafte Sprache, die sich am musikalischen Klang der hölderlinischen Gesichte ursprünglich entzündet, allein schon Bestand in Reutters Werk. Dem Adel einer nirgends äußerlichen Vaterlandsgesinnung entspricht Reutter in der Hymnen die kraftvoll zügigen, in seiner Homophonie plastischen Anrufes, der an die Stelle des leeren Pathos, zu dem das ausgehende neunzehnte Jahrhundert so gern griff, die Verinnerlichung eines Schicksalsereignisses setzt, der Fülle der dichterischen Schau in der Farbigkeit und gedichtlichen linearen Bewegtheit des Chor- und Orchestersatzes, in der sicheren Knappheit der Zeichnung, der seelischen Tiefe der Verse jedoch durch die hohe, melodisch beglückend reiche Lyrik gerecht wird, die im Wechsel der eingesetzten Mittel vorwiegend den gesanglich dankbaren Soloaufgängen überantwortet ist. Was aber diese Kantate vor allem auszeichnet, ist der überzeugende musikalische Formorganismus, zu dem Reutter die Dichtung gestaltet. In ihm sind die rhythmischen, harmonischen und melodischen Elemente, die vielfältig und ungemain lebenssprühend aufquellen, geistig gezügelt und wirksam gebunden.

die Milch im Topfe, denn zu einem rechten Glückstag gehört eben doch, — und das ohne jeden Aberglauben tol, tol, tol, — daß nicht morgens schon die Milch überläuft.

Die Abendmilde blieb in ihren Grenzen, die Katze brachte demütig eine Maus vor Mutters Füße geschleift, der Kuchen lachte zuckerbesetzt vom runden Holzteller. — oh, wenn er nur dreimal so groß gewesen wäre! — aber dafür brachte die Nachbarin eine schöne Schlachtplatte und sagte, sie habe gute Nachricht, denn der Gusi sei nur leicht verwundet und Frau Heck habe ihre Lebensmittellisten bei Metzger Freund wieder erhalten. Die verzuckerten Kartoffeln hatten die Vierbeiner des Schneiderhauses schon bald wieder verdaut und Margret dachte, daß es um die blöde Blumenvase auch wirklich nicht schade gewesen sei und streichelte Frankie mal so zufällig über seinen Strubbelkopf, wohn er eine eigentlich unberechtigte Kopfnuß bekommen hatte.

„Siehst Mutter, die Wäsche ist pulvertroken geworden,“ schleppte sich Lisa mit dem Korb ab, und Peterle drehte so lange am Rundfunkgerät herum, bis er wirklich eine feine Sondermeldung herangeholt hatte.

Ja, — gib's denn so was? So eine verdrehte dumme, schöne Welt, so eine rosig-graue...

Die Ludwigshafener Erstaufführung erschöpfte unter Poppens temperamentvoll anregender Leitung weitgehend die wunderbaren lyrischen Schönheiten der Kantate. Trotz der Freude am Glanz des Blechs, durch die Poppen den Streicher- und Chorklang mehrfach zu sehr zurücktreten ließ, war ihre Wiedergabe die formal geschlossenste des Konzertes. Das sprach nicht zuletzt für Reutters klar gegliederten Aufbau der Kantate. Der Beethoven-Chor und der Männerchor des Lehrergesangsvereins Mannheim-Ludwigshafen setzten ihr geschliffenes, auch im Klangvolumen noch eindrucksvolles Material sehr musikalisch ein. Erich Meyer-Stephan behandelte mit reif gepflegtem Stimmklang ausdrucksvoll das Baritonsoolo. Für die erkrankte Sopranistin sprang die Gattin des Komponisten Liselotte Reutter-Lauf musikalisch verlässlich ein. Besten Lobes wert war die ausgeglichene Orchesterleistung.

Sie kam auch der Kantate „Den Gefallenen“ zustatten, die der ältere, 1880 in Frankfurt geborene Hans Ferdinand Schaub schrieb. Vom Text her gesehen, vereint Schaub Dichtungen von Weltkriegskämpfern, jungen, aus der Hitler-Jugend hervorgegangenen Dichtern mit Versen Ernst von Wildenbruch. Sie alle sind auf das Gedächtnis an die heldische Tat, auf das Vermächtnis der Toten des Krieges, auf den Sinn ihres Opfers, der sich in all dem ausspricht, was wir Heimat, Frieden, Glück und Zukunft des Volkes nennen, und auf die Treue des Ruhms und seinen ewigen Bestand ausgerichtet, wie ihn schon die Edda besingt. Die Kantate ist insofern eine geistige Einheit, ihr Erlebnis ist das ureigenste unserer Gegenwart. Die musikalische Ausformung ist trotz einer großen Chorfüge vorwiegend lyrisch-episch und betrachtend gehalten und dadurch, namentlich im Hinblick auf die Aufführungsdauer, innerlich zu gleichförmig geraten. Geschmackvoll werden jedoch die aus der deutschen Spätromantik erwachsenen Mittel eingesetzt, für deren Stilhaltung noch Max Regers „Einsiedler“, wenn auch am Beispiel der romantischen Resignation, eigenwertig in diesem Chorkonzert sprach.

Beiden Werken gab Poppen mit dem dynamisch sorgsam singenden Chor, dem Landesinfonieorchester Westmark, der warmen Sopranstimme einer Chorsolistin, Gertrud Kranz' satten, sauber geführtem Alt und Erich Meyer-Stephans biegsamem Bariton klaren Aufritt und romantische Ausdrucksfülle.

Die Mühlhauser Kunstausstellung stellte bei einer Dauer von sechs Wochen 15 000 Besucher fest. Fast 25 Prozent der ausgestellten Gemälde wurden verkauft.

Es schien, als hätte der Schreck Martin nüchtern gemacht.

„Das können Sie mir doch nicht antun, wo ich gerade in dieser Sache alles riskiert habe.“

„Sehr richtig. Sie haben alles riskiert und alles verloren. Mich langweilt eine Diskussion über verlorene Dinge. Schlafen Sie sich aus oder betrachten Sie sich weiter, ich sagte Ihnen bereits, es interessiert mich nicht.“

Und Martin ging wie ein gepökelter Hund aus Clifford Leans Zimmer. Hinter ihm sprang der Schlüssel herum. Zweimal.

Clifford Lean sah auch die übrigen Türen nach, ob sie fest verschlossen waren.

Dann erst ließ er sich schwer, bleiern müde, bis zur Schlaftheit entspannt, in den Sessel fallen.

Nun veränderte sich sein Gesicht erschreckend, nun, da die ungeheure Willensspannung und die gewaltsame Konzentration gewichen waren. Nun, da er sich nicht mehr zusammenreißen mußte, sondern sich gehen lassen konnte. Endlich, endlich einmal, dachte und empfand Clifford Lean. Die Fingerspitzen seiner mageren, langen Hände zitterten, als er sich durch das dünne, weiße Haar strich, langsam, schwerfällig, müde.

Er spürte in dieser Nacht, da über den Horizont des Ostens schon die Flamme des Morgens ihren dämmernden Glanz schickte, daß er alt geworden war. Er fühlte sich nicht geschlagen, denn er hatte sein Leben immer mit dem großen Spiel und dem höchsten Einsatz verbracht. Wer nicht verlieren konnte, durfte eben nicht spielen.

Das war es nicht, obgleich ihn der Verlust gerade dieser Partie schmerzte. Nein, Clifford Lean empfand qualvoll und schrecklich, vielleicht zum ersten Male, seine Einsamkeit. Er dachte an Harald Bruck und Omar el Issouf — was war ihre Macht an der seinen gemessen! Wenig, vielleicht nichts. Aber wie wuchs diese Macht durch ihr Bündnis, durch ihre unverbrüchliche Freundschaft, durch ihren bedingungslosen Glauben zueinander

Springende Bohnen

Ein japanisches Geheimnis

Gemeint sind jene seltsamen Bohnen, die Sie im Schaufenster orientalischer Kunsthandlungen beobachten und bewundern können. Angelockt durch die Menge der neugierigen Betrachter ging ich in einen solchen Laden und kaufte drei Bohnen.

Sie springen in der Tat. Sie liegen auf einem Teller auf meinem Schreibtisch und springen, hüpfen, tanzen, rucken, zucken, daß der Teller klirrt und das Auge immer wieder hinschauen muß.

Kein Mensch könnte die Lösung raten, man muß sie wissen, sonst zerbricht man sich daran den Kopf. Doch später von der Lösung; es ist noch ein anderes Geheimnis um sie: warum lockt es einen immer wieder, sie zu betrachten? Warum stellt man sie nicht einfach beiseite, wenn sie einen schon langsam nervös machen mit ihrem unerklärlichen Gepöpsel???

Das Schönste an den Bohnen ist, daß man sie zeigen kann, wenn Besuch kommt. Hier kann man Menschenstudien machen. Frauen stehen skeptisch davor, glauben an irgendeine Täuschung, Männer werden, je nach Veranlagung, wütend, weil sie nicht wissen, was damit los ist, oder sie bekommen einen nervösen Lachkrampf, oder...

Probieren Sie selbst, wie Sie sich davor benehmen.

Ich jedenfalls werde „den Blick nicht mehr von ihnen wenden“ können bis zum April. Denn im April geht erst das richtige große Wunder mit jenen Bohnen vor (Achtung, wir nähern uns der Lösung des Rätsels; wer selbst darauf zu kommen hofft, darf jetzt nicht weiterlesen!); im April werden aus jenen geheimnisvoll springenden kleinen braunen Bohnen — Schmetterlinge!

Es sind nämlich Puppen japanischer Schmetterlinge, die während der ganzen Monate ihres letzten Zustandes vor der großen Metamorphose nicht essen, nicht trinken, nichts tun als eben — springen.

Geno Ohlischlaeger

Der Vater des „Biedermeier“

In Lahr starb vor fünfzig Jahren der aus Durich gebürtige oberheinische Dichter Ludw. Eichrodt, ein Jugendfreund Schefels. Er studierte in Heidelberg und Freiburg Rechtswissenschaft, war längere Zeit in Stockach und Bühl und von 1871 bis zu seinem Tode in Lahr, der Heimat seiner Mutter, als Oberamtsrichter tätig. Unter dem Titel „Rheinschwäbisch“ gab er humorvolle Gedichte in Karlsruher Mundart heraus. Einen Namen machte er sich durch seine gemeinsam mit dem berühmten Mediziner Kulmsmaul geschaffenen „Biedermeier-Gedichte“, die einer Zeit den Namen gegeben haben. Als echter Lyriker erwies er sich in seinen „Malerfahrten“ und seinen „Melodien“. Besonders bekannt wurde sein Landschaftsgedicht „Altenania“, ein Loblied auf Baden und das Elsaß. An seinem Wohn- und Sterbehause in Lahr wird aus Anlaß des 50. Todesjahres durch die Stadt eine Gedenktafel angebracht.

Mannheimer Kulturspiegel

Der auf den heutigen Dienstag angesetzte Violinabend des Konzertmeisters Ladislav von Szeregeley wird verschoben.

Die Mannheimer Sopranistin Helene Schmuck sang in einer Festaufführung der Stadt. Bühnen-Erfurt die Partie der Aida mit großem Erfolg. „In der Titelpartie“, so schreiben die Erztur Zeitungen u. a., „bewährte sich die jugendlich frische und geschmeidige Stimme von Helene Schmuck; die glänzende gesamtliche Ausgestaltung dieser Rolle verdient besonders betont zu werden. In der Gestaltung der Rolle wurde südliche Leidenschaft lebendig.“

Rundfunk am Dienstag

„Lied und Tanz aus deutschem Land“ von 18 bis 18.30 Uhr. „So klingt's bei uns in Wien“ von 20.20 bis 21 Uhr. „Strauß'sche Walzer im „Klassischen Humor und Tanz“ von 21 bis 21.10 Uhr. „Schöne Melodien bringt die Sendung „Bunte Bilder“ von 21.10 bis 22 Uhr. In der „Musik zur Dämmerstunde“ von 18 bis 19 Uhr Lieder von Brahms, das Oboenkonzert von Haydn, ferner Werke von Telemann, Schubert, Ernst Riege und Niels W. Gade.

— da waren sie plötzlich ein Faktor geworden, mit dem er selbst rechnen mußte. Sie kamen aus zwei Welten, sie trennte Rasse und Religion, aber sie verband eben jene Kameradschaft, die immer und überall auf der Welt Männer stark und reich gemacht hat und über sich hinauswachsen ließ. Wer stand neben ihm — in der gleichen Treue, Haltung und Selbstlosigkeit? Niemals zuvor war ihm die Jämmerlichkeit Martins so aufgefallen wie in dieser Nacht — er hatte ihn beschämt und gedemütigt durch seine bloße Gegenwart.

Aber er hatte ihn auch gelähmt. Aus der rein sachlichen Erwägung heraus, daß ein Skandal, entfesselt durch Omar el Issouf, getragen von Millionen Arabern, wie eine Brandfackel hineingeschleudert in die brodelnde Glut der arabischen Welt — in der Erwägung also, daß ein Skandal mehr gefährlich und vernichten konnte als dieser Verzicht auf eine weitere Ausdehnung ihrer wirtschaftlichen Macht in den drei Ländern, hatte Clifford Lean unterschrieben.

Unterschrieben als Präsident des Petrol-Trustes. Aber in dem gleichen Augenblick, als er die Feder angesetzt, hatte er gewußt, daß ein neuer Präsident, wenn er klug, mutig und geschickt war, diesen Vertrag wieder umzustürzen, neue Verhältnisse, neue Probleme schaffen konnte.

Sein Leben war sein Werk.

Es bedeutete ihm alles — das höchste Glück, wenn es das gab, jede Lebensfreude — alles.

Clifford Lean erhob sich und ging zum Schreibtisch.

Er nahm die Feder und schrieb mit seinen hohen, hingewischten Buchstaben sein Vermächtnis, denn dieser Brief, in dem er Lord Nottingham, dem Aufsichtsratsvorsitzenden des Petrol-Trustes, mitteilte, daß er mit dem Jahresende die Führung des Petrol-Trustes in andere Hände legte und den Lord bat, den Aufsichtsrat für Ende des Monats nach London einzuberufen, war für ihn ein Vermächtnis.

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Aufenthalt in Budapest

Roman von Hans Erasmus Fischer
Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W 25

35. Fortsetzung

... und er schweigt, dieser Feigling, dachte Lorenza. Man mag sagen, was man will, dieser Clifford Lean ist ein Mann von Format, von großem Format. Ich bin jenseits der Empfindlichkeiten — früher hätte mich eine Beleidigung, wie er sie ausgesprochen, noch gepeinigt, heute lächle ich über sie, seine Rede war hervorragend, man kann ihn bekämpfen, man kann ihn hassen, aber man muß es ihm dennoch lassen: er verstand sein Geschäft — und sein Gesicht — auch bei einer Niederlage zu wahren.

Sie gingen zu dem großen Schreibtisch. Lorenza nahm Platz, klappte die Reiseschreibmaschine auf, spannte die Bogen und Durchschläge ein und wartete, wie sie es früher so oft getan, auf das Diktat. Und zwischen zwei und drei Uhr nachts im Hotel Dunapalota zu Budapest wurde der denkwürdige Vertrag einerseits und Harald Bruck und Omar el Issouf andererseits geschlossen.

„Wenn Sie unseren Schutz brauchen, Senorita Aguirre, Sie brauchen uns nur zu rufen.“

Harald Bruck sagte dies klar und eindeutig und sah Roger St. Martin mit offener Drohung an.

Lorenza gab ihnen die Hand.

Die beiden Gäste verneigten sich und gingen.

Als Lorenza ihnen folgen wollte, packte Martin sie brutal und roh am Arm und schrie:

„Du bleibst oder es geschieht ein Unglück, ich vergesse mich, ich schlage dich nieder, du gemeine Person, hängen und erschließen hätte ich euch lassen sollen, dich und deine feinen Brüder.“

Clifford Lean stand vor ihnen. Es war

Lorenza, als hörte sie ein schauriges Knirschen in Martins Handgelenk — er sackte unter dem Griff Clifford Leans, des Zwei- und siebzighjährigen, zusammen und brüllte vor Schmerz auf. — Ich bitte Sie zu gehen, Senorita Lorenza, ich habe mit Martin noch zu sprechen.“

„Du sollst nicht glauben, daß ich feige bin wie du, daß ich nicht den Mut habe, Konsequenzen zu tragen. Ich bin in unserem Appartement, ich warte auf dich.“

Die Tür fiel leise ins Schloß.

Die beiden Männer waren allein.

„Sie haben mir das Handgelenk gebrochen, Sie — Sie — Hund.“

Martin trank schon wieder, er goß sich das schwerste Zeug herunter. Seine Augen quollen hervor, seine Lippen waren ekelhaft rot und feucht.

„Ich habe Ihnen noch einige kurze Eröffnungen zu machen, Monsieur St. Martin, bevor ich Sie zum letzten Male gesehen habe. Ich weiß nicht, ob Sie bereits zu betrunken sind, um mir zu folgen. Aber was ich Ihnen heute sage, lasse ich Ihnen wenige Stunden später schriftlich bestätigen. Ich künde Ihnen hiermit, wie in unserem internen Vertrag ausgemacht, Ihre gesamten Kredite in Höhe von 564 000 Pfund. Sie haben zur Rückzahlung die vorgeschriebene Frist von drei Tagen Zeit. Ist die Angelegenheit bis dahin nicht geregelt, gehen Ihre im Banksafe als Pfand deponierten Anteile am Petrol-Trust in meinen Besitz über, worauf ich dann über 70 Prozent aller Anteile habe. Ich weiß, daß Sie nicht zahlen können. Sie hätten zahlen können, wenn dieses Geschäft geklappt hätte. Sie scheiden auf meine Anordnung mit dem heutigen Tage aus dem Petrol-Trust aus. Ihre Stellung als Generaldirektor in Frankreich wird von mir sofort anderweitig besetzt. Sie sind ein mittelmäßiges Talent, St. Martin. Sie hatten aber bisher ungeheures Glück. Das Glück hat Sie verlassen, die Mittelmäßigkeit ist geblieben — Sie interessieren mich nicht mehr. Gute Nacht.“

In den le...
sätzlichen...
der vor...
schaftens...
stärker...
ferer Ar...
und Höch...
Menschen...
steigerung...
Ziele *un...
sollen, zeigt...
Beispiel...
Berlin hat...
gruppe Bek...
gehalten. S...
weitere A...
„Textil-Z...
rungen D...
rer der Wi...
auf der Bei...
die Beacht...
lichen Ford...

1. Die...
strieilen...
Wehrmacht...
neilisten...
2. die...
beitskrä...
und tatsäch...
liche Zweck...
3. die...
dahingehen...
zeiten für...
Köpfe eing...
1942 höchst...
den dürft...
ziehungswe...
werden.

Als hierb...
bezeichnete...
1. Eine...
einfach

Wie bere...
Wirtschafts...
schaft in...
Vermögens...
band u...
mit dem 31...
worden. Di...
wirkung de...
der kreisfr...
Pfalz in ei...
gegründet...
Reichsdurc...
der pfälz...
Der Bank...
des Bayer...
Weitergabe...
an die klei...
Gewerbe...
gung geste...
nen Mittel...
Zweck abg...
kommen d...
Darlehen...
teueren K...
ungen au...
RM, ver...
pfälzisch...
bar begrü...
mit dem...
lichen ein...
Tätigkeit...
reinigung...
Erfreulich...
Bank betr...
einer gün...
näre bei...
mögens d...
zentrale W...
Die Gef...
von Anfa...
kenbank...
gleichzeit...
schaftsbän...

Pfalz...
L...
Wie bere...
Wirtschafts...
schaft in...
Vermögens...
band u...
mit dem 31...
worden. Di...
wirkung de...
der kreisfr...
Pfalz in ei...
gegründet...
Reichsdurc...
der pfälz...
Der Bank...
des Bayer...
Weitergabe...
an die klei...
Gewerbe...
gung geste...
nen Mittel...
Zweck abg...
kommen d...
Darlehen...
teueren K...
ungen au...
RM, ver...
pfälzisch...
bar begrü...
mit dem...
lichen ein...
Tätigkeit...
reinigung...
Erfreulich...
Bank betr...
einer gün...
näre bei...
mögens d...
zentrale W...
Die Gef...
von Anfa...
kenbank...
gleichzeit...
schaftsbän...

Wie bere...
Wirtschafts...
schaft in...
Vermögens...
band u...
mit dem 31...
worden. Di...
wirkung de...
der kreisfr...
Pfalz in ei...
gegründet...
Reichsdurc...
der pfälz...
Der Bank...
des Bayer...
Weitergabe...
an die klei...
Gewerbe...
gung geste...
nen Mittel...
Zweck abg...
kommen d...
Darlehen...
teueren K...
ungen au...
RM, ver...
pfälzisch...
bar begrü...
mit dem...
lichen ein...
Tätigkeit...
reinigung...
Erfreulich...
Bank betr...
einer gün...
näre bei...
mögens d...
zentrale W...
Die Gef...
von Anfa...
kenbank...
gleichzeit...
schaftsbän...

Wie bere...
Wirtschafts...
schaft in...
Vermögens...
band u...
mit dem 31...
worden. Di...
wirkung de...
der kreisfr...
Pfalz in ei...
gegründet...
Reichsdurc...
der pfälz...
Der Bank...
des Bayer...
Weitergabe...
an die klei...
Gewerbe...
gung geste...
nen Mittel...
Zweck abg...
kommen d...
Darlehen...
teueren K...
ungen au...
RM, ver...
pfälzisch...
bar begrü...
mit dem...
lichen ein...
Tätigkeit...
reinigung...
Erfreulich...
Bank betr...
einer gün...
näre bei...
mögens d...
zentrale W...
Die Gef...
von Anfa...
kenbank...
gleichzeit...
schaftsbän...

Wie bere...
Wirtschafts...
schaft in...
Vermögens...
band u...
mit dem 31...
worden. Di...
wirkung de...
der kreisfr...
Pfalz in ei...
gegründet...
Reichsdurc...
der pfälz...
Der Bank...
des Bayer...
Weitergabe...
an die klei...
Gewerbe...
gung geste...
nen Mittel...
Zweck abg...
kommen d...
Darlehen...
teueren K...
ungen au...
RM, ver...
pfälzisch...
bar begrü...
mit dem...
lichen ein...
Tätigkeit...
reinigung...
Erfreulich...
Bank betr...
einer gün...
näre bei...
mögens d...
zentrale W...
Die Gef...
von Anfa...
kenbank...
gleichzeit...
schaftsbän...

Wie bere...
Wirtschafts...
schaft in...
Vermögens...
band u...
mit dem 31...
worden. Di...
wirkung de...
der kreisfr...
Pfalz in ei...
gegründet...
Reichsdurc...
der pfälz...
Der Bank...
des Bayer...
Weitergabe...
an die klei...
Gewerbe...
gung geste...
nen Mittel...
Zweck abg...
kommen d...
Darlehen...
teueren K...
ungen au...
RM, ver...
pfälzisch...
bar begrü...
mit dem...
lichen ein...
Tätigkeit...
reinigung...
Erfreulich...
Bank betr...
einer gün...
näre bei...
mögens d...
zentrale W...
Die Gef...
von Anfa...
kenbank...
gleichzeit...
schaftsbän...

Wie bere...
Wirtschafts...
schaft in...
Vermögens...
band u...
mit dem 31...
worden. Di...
wirkung de...
der kreisfr...
Pfalz in ei...
gegründet...
Reichsdurc...
der pfälz...
Der Bank...
des Bayer...
Weitergabe...
an die klei...
Gewerbe...
gung geste...
nen Mittel...
Zweck abg...
kommen d...
Darlehen...
teueren K...
ungen au...
RM, ver...
pfälzisch...
bar begrü...
mit dem...
lichen ein...
Tätigkeit...
reinigung...
Erfreulich...
Bank betr...
einer gün...
näre bei...
mögens d...
zentrale W...
Die Gef...
von Anfa...
kenbank...
gleichzeit...
schaftsbän...

Wie bere...
Wirtschafts...
schaft in...
Vermögens...
band u...
mit dem 31...
worden. Di...
wirkung de...
der kreisfr...
Pfalz in ei...
gegründet...
Reichsdurc...
der pfälz...
Der Bank...
des Bayer...
Weitergabe...
an die klei...
Gewerbe...
gung geste...
nen Mittel...
Zweck abg...
kommen d...
Darlehen...
teueren K...
ungen au...
RM, ver...
pfälzisch...
bar begrü...
mit dem...
lichen ein...
Tätigkeit...
reinigung...
Erfreulich...
Bank betr...
einer gün...
näre bei...
mögens d...
zentrale W...
Die Gef...
von Anfa...
kenbank...
gleichzeit...
schaftsbän...

Wie bere...
Wirtschafts...
schaft in...
Vermögens...
band u...
mit dem 31...
worden. Di...
wirkung de...
der kreisfr...
Pfalz in ei...
gegründet...
Reichsdurc...
der pfälz...
Der Bank...
des Bayer...
Weitergabe...
an die klei...
Gewerbe...
gung geste...
nen Mittel...
Zweck abg...
kommen d...
Darlehen...
teueren K...
ungen au...
RM, ver...
pfälzisch...
bar begrü...
mit dem...
lichen ein...
Tätigkeit...
reinigung...
Erfreulich...
Bank betr...
einer gün...
näre bei...
mögens d...
zentrale W...
Die Gef...
von Anfa...
kenbank...
gleichzeit...
schaftsbän...

Wie bere...
Wirtschafts...
schaft in...
Vermögens...
band u...
mit dem 31...
worden. Di...
wirkung de...
der kreisfr...
Pfalz in ei...
gegründet...
Reichsdurc...
der pfälz...
Der Bank...
des Bayer...
Weitergabe...
an die klei...
Gewerbe...
gung geste...
nen Mittel...
Zweck abg...
kommen d...
Darlehen...
teueren K...
ungen au...
RM, ver...
pfälzisch...
bar begrü...
mit dem...
lichen ein...
Tätigkeit...
reinigung...
Erfreulich...
Bank betr...
einer gün...
näre bei...
mögens d...
zentrale W...
Die Gef...
von Anfa...
kenbank...
gleichzeit...
schaftsbän...

Wie bere...
Wirtschafts...
schaft in...
Vermögens...
band u...
mit dem 31...
worden. Di...
wirkung de...
der kreisfr...
Pfalz in ei...
gegründet...
Reichsdurc...
der pfälz...
Der Bank...
des Bayer...
Weitergabe...
an die klei...
Gewerbe...
gung geste...
nen Mittel...
Zweck abg...
kommen d...
Darlehen...
teueren K...
ungen au...
RM, ver...
pfälzisch...
bar begrü...
mit dem...
lichen ein...
Tätigkeit...
reinigung...
Erfreulich...
Bank betr...
einer gün...
näre bei...
mögens d...
zentrale W...
Die Gef...
von Anfa...
kenbank...
gleichzeit...
schaftsbän...

Wie bere...
Wirtschafts...
schaft in...
Vermögens...
band u...
mit dem 31...
worden. Di...
wirkung de...
der kreisfr...
Pfalz in ei...
gegründet...
Reichsdurc...
der pfälz...
Der Bank...
des Bayer...
Weitergabe...
an die klei...
Gewerbe...
gung geste...
nen Mittel...
Zweck abg...
kommen d...
Darlehen...
teueren K...
ungen au...
RM, ver...
pfälzisch...
bar begrü...
mit dem...
lichen ein...
Tätigkeit...
reinigung...
Erfreulich...
Bank betr...
einer gün...
näre bei...
mögens d...
zentrale W...
Die Gef...
von Anfa...
kenbank...
gleichzeit...
schaftsbän...

Wie bere...
Wirtschafts...
schaft in...
Vermögens...
band u...
mit dem 31...
worden. Di...
wirkung de...
der kreisfr...
Pfalz in ei...
gegründet...
Reichsdurc...
der pfälz...
Der Bank...
des Bayer...
Weitergabe...
an die klei...
Gewerbe...
gung geste...
nen Mittel...
Zweck abg...
kommen d...
Darlehen...
te

Industrielle Konzentration in der Praxis

Ein Programm der Bekleidungsindustrie

In den letzten beiden Wochen ist in grundsätzlichen Darlegungen gezeitigt worden, wie in der vor uns liegenden neuen Phase der Wirtschaftsentwicklung die industriellen Kräfte noch stärker als bisher entfaltet werden sollen. Strafferer Arbeitseinsatz, industrielle Konzentration und Höchstleistung jedes einzelnen schaffenden Menschen sind die Hauptwege zur Leistungssteigerung in der Praxis verwirklicht werden sollen. Ein interessantes Beispiel, das Beispiel der Bekleidungsindustrie. In Berlin hat soeben der Beirat der Wirtschaftsgruppe Bekleidungsindustrie seine Sitzung abgehalten. Sie war beherrscht durch das Thema weitere angespannteste Leistungsteigerung. Die „Textil-Zeitung“ berichtet jetzt, welche Forderungen der Direktor Jung, der Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftsgruppe Bekleidungsindustrie, auf der Beiratsitzung entwickelte. Er verlangte die Beachtung der folgenden kriegswirtschaftlichen Forderungen:

1. Die Konzentration der bekleidungsindustriellen Fertigung — und zwar der Zivil- und Wehrmachtsproduktion — auf die am rationellsten arbeitenden Betriebe;

2. Die weitere Freisetzung von Arbeitskräften und ihren ausschließlichen und tatsächlichen Einsatz für wehrwirtschaftliche Zwecke;

3. Die weitere Leistungssteigerung dahingehend, daß, wo beispielsweise in Friedenszeiten für eine bestimmte Mengeneinheit 100 Köpfe eingesetzt worden seien, im Kriegsjahr 1942 höchstens 65 Köpfe in Ansatz gebracht werden dürften; mit diesen müße die gleiche beziehungsweise noch eine größere Leistung erzielt werden.

Als hierbei rücksichtslos anzuwendende Mittel bezeichnet Direktor Jung folgende:

1. Eine weitere starke Verfahrensvereinfachung und -verbesserung sowohl bei

der Produktion für die Wehrmacht wie auch bei der zivilen Fertigung;

2. eine Auftragsvergebung und Rohmaterialzuweisung nur an solche Betriebe, die die festzulegenden Beitzahlen in ihrer Fertigung ohne Qualitätsverschlechterung erreichen;

3. eine radikale Streichung alles Überflüssigen aus den zivilen Produktionsprogrammen. Freiheit in der modischen Schöpfung könne nur einem kleinen ausgewählten Kreis von Könnern zugestanden werden. Der Auftrag zur energischen Weiterführung der Arbeiten auf dem Gebiet der Typisierung und Normung werde damit zur strengen Verpflichtung gemacht. Gleichzeitig werde die Tendenz zu einer kulturlosen Uniformiererei auf dem zivilen Sektor mit Entschiedenheit als unwürdig und unzeitgemäß abgelehnt;

4. einen verstärkten Erfahrungsaustausch und eine sinnvolle Gemeinschaftsarbeit der Firmen bezüglich ihrer betriebswirtschaftlichen und technischen Leistungsfähigkeit. Zu unterstreichen sei, daß Hemmungen durch Vorliegen angeblicher Betriebsgeheimnisse nicht anerkannt, sondern als Zeichen mangelhafter Leistungen angesehen würden. Niemand werde dummer, wenn er mit dem anderen seine Erfahrung austausche, sondern beide stärkten damit das Kriegspotential und erfüllten damit ihre Kriegsdienstpflicht;

5. die Umstellung geeigneter Fabrikationswerkstätten auf Spezialbetriebe in beschleunigtem Tempo unter Mithilfe von Preis-Kommissionar und Reichstreuhänder der Arbeit. Bürokratische Hemmungen oder dogmatische Einstellungen, welche die Leistungssteigerung hinderten, seien zum Verbrechen zu erklären.

Mit diesen Mitteln und durch eine vernünftige und sinnvolle Arbeitsorganisation sei die gesamte Produktion der Bekleidungsindustrie im Sinne ihrer Kriegsaufgabe und ihres Kriegsauftrages schnell und ohne Reibungen noch weiter zu rationalisieren als es bereits geschehen sei.

Rheinische Stahlwerke Essen

Gestiegene Förderung

Die Rheinischen Stahlwerke, Essen, sind kein reines Produktionsunternehmen, sondern gleichzeitig auch Holdinggesellschaft, die eine Reihe von Werten des IG Farbenkonzerns sowie ein Paket von nominell 72 Mill. RM. Aktien der Vereinigten Stahlwerke des Unternehmens erklärt es sich, daß Rheinische Stahlwerke noch keinen Beschluß über eine Kapitalberichtigung fassen konnte. Der Hauptversammlung wird nunmehr noch die Verteilung einer Restdividende von 1 Prozent vorgeschlagen, nachdem bereits am 1. Oktober 1941 eine Abschlagsdividende von 6 Prozent ausgeschüttet worden war (im Vorjahr ebenfalls 7 Prozent Dividende).

Die Steinkohlenbetriebe des Unternehmens konnten ihre Förderung und Erzeugung steigern, wofür die Tatsache entscheidend war, daß die Zahl der Fordertage und der verfahrenen Hauerschichten größer war als im Vorjahr. Auch die Koksproduktion lag über der des Vorjahres. Betont wird, daß die Selbstkosten sich weiter erhöht haben, da der Vollkohlendurchschnittslohn je Mann und Schicht weiter stieg und auch die Materialbeschaffung aus den allgemein bekannten Gründen höhere Aufwendungen verursachte. Durch bessere Erlöse im Auslandsgeschäft wurde die Verteuerung jedoch ausgeglichen. Auch die Braunkohlengrube der Gesellschaft konnte ihre Leistungen abwärts steigern. — Die soziale Fürsorge für die Gefolgschaft und ihre Angehörigen wurde weiter ausgebaut.

Die Produktionszunahme führte zu einer Erhöhung des Rohertrages auf 78,67 (73,03) Mill. RM. Auch die für das Gesamtergebnis der Gesellschaft wichtigen Beteiligungserträge nahmen auf 9,03 (8,74) Mill. RM. zu, da die Syndikats-handelsgesellschaften ihre Ausschüttungen verbesserten und der Besitz an Aktien der IG Farbenindustrie sich vergrößerte. Nach Anlagebeschreibungen von 7,46 (6,92) Mill. RM. verbleibt ein auf das Dividendenerfordernis abgestimmter Reingewinn von unverändert 10,88 Mill. RM.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Zum 50. Geburtstag Rich. Freudenbergs

Anlässlich des 50. Geburtstages von Richard Freudenberg fand gestern in Weinheim eine kurze Feier mit den Mitarbeitern statt. Einleitend richtete Hans Freudenberg einen Gruß an die vielen im Felde stehenden Kameraden, woran sich die Totenehrung in feierlicher Form anschloß. Hierauf drückte Walter Freudenberg die Glückwünsche aus. Er gab in kurzen Zügen einen Überblick über das Wirken des Betriebsführers und über die unter seiner Führung vorgenommenen Erweiterungen hier und außerhalb. Darnach würdige Ministerpräsident Walter Köhler die Verdienste des Jubilars. Man habe nach dem Umbruch seinen Rat befolgt und seine Erfahrungen herangezogen. Richard Freudenberg hat auf verantwortungsvollem Posten stets eine glückliche Hand bewiesen und das Werk weitergeführt zum Segen des Weinheimer Gebietes. Der Ministerpräsident wies darauf hin, daß Richard Freudenberg der dienstälteste Ratsherr in Weinheim ist und wahrscheinlich auch im ganzen Reichsgebiet. Zum Schluß wünschte er weiterhin guten Erfolg.

Unternehmungen

Gemeinnützige Wohnungs-Unternehmen IG GmbH, Ludwigshafen. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung der Gemeinnützigen Wohnungs-Unternehmen IG GmbH, Ludwigshafen am Rhein, ist das Stammkapital der Gesellschaft von 1.247.000 RM. um 1 Mill. RM. auf 2.247.000 RM. erhöht worden.

Schultheiß-Brauerei AG, Berlin. Trotz der bekannten Maßnahmen überstieg der Inlandumsatz den des Vorjahres, während der Export nach einigen Ländern wieder aufgenommen werden konnte. Die Gesellschaft, die bekanntlich ihr Kapital von 50,40 auf 67,88 Mill. RM. berichtigt, sieht der Entwicklung des laufenden Geschäftsjahres vertrauensvoll und wohlgerüstet entgegen. Sie verteilt wieder 3 Prozent Dividende auf 49,88 (41,40) Mill. RM. Stamm-, 5 (6) Prozent auf 18 (15) Mill. RM. Vorzugsaktien und wieder 6 Prozent auf die Genußschein.

Aus dem Reich

Neuer Vertreter in der Ständigen Tarifkommission. Nachdem Direktor Theodor Bayer aus dem aktiven Schiffsahrtsdienst und damit auch

Kontinente und Meere

Umbau des Hafens von Bilbao. Die Stadtverwaltung von Bilbao hat ein Projekt zur Durchführung von Hafenumbauten genehmigt, das auf 14 Millionen Peseten veranschlagt wird.

Als Folge der englischen Niederlage auf Malaya ist der Wert der Dunlop Rubber Company-Aktien an der Londoner Börse um 4 Mill. Pfund gefallen.

Der gegenwärtige Atlantik-Luftpostverkehr. Nach Einstellung der transatlantischen Luftpostlinie Rom — Rio de Janeiro — Buenos Aires werden Luftpostsendungen nach Mittel- und Südamerika jetzt nur noch mit dem Clippervienst Lissabon — Neuyork befördert, und zwar von Neuyork entweder über Cristobal — Lima — Buenos Aires oder über San Juan — Recife — Rio de Janeiro.

Einschränkung der spanisch-portugiesischen Schiffsverbindungen nach Amerika. Wie verlautet, sind die spanischen Schiffsahrtsdienste nach den iberio-amerikanischen Ländern, die von der Ybarra-Linie unterhalten wurden, zunächst eingestellt worden. Auch der portugiesische Schiffsverkehr nach USA wurde bisher noch nicht wieder aufgenommen. Die Frage, ob und wann dies möglich ist, wird zur Zeit noch geprüft.

SPORT UND SPIEL

Fußball-Rundschau

Im Bereich Mitte ist an der Meisterschaft des SV 05 Dessau nicht mehr zu zweifeln. Nachdem am vergangenen Sonntag der Titelverteidiger 1. SV Jena die Überlegenheit der Anhaltiner hatte anerkennen müssen, wartete Dessau diesmal mit einem 16:0-Sieg über den Tabellenletzten Cricket/Viktoria Magdeburg auf, womit die Spitzenstellung weiter gefestigt wurde.

Favoritenlage in Berlin

In der Reichshauptstadt konnte am Sonntag ein volles Meisterschaftsprogramm durchgeführt werden. Blauweiß Berlin, das den SV Grube Marga 3:1 schlug, führt weiter mit 24,5 Punkten die Tabelle an vor Tennis/Borussia (23,7) und Hertha/BSC (21,1).

Planitz siegt weiter

Sachsens Spitzenreiter ist weiterhin der Planitzer SC, der am Sonntag den Chemnitzer BC schlug (5:2) und nun mit drei Punkten vor dem

spielfreien Titelverteidiger Dresdner SC liegt. Der DSC ist allerdings mit einem Spiel im Rückstand. In einem Freundschaftsspiel gegen Freital 04 mußte sich der DSC mit einem 3:3 begnügen.

Königshütte oder Bismarckhütte

Der letztjährige schlesische Meister Vorwärts/Rasensport Gleiwitz hatte ja nur noch ganz geringe Aussichten auf die Meisterschaft des neuen Sportgauen Oberschlesien, aber nun steht endgültig fest, daß der Titel entweder an die SpVgg. Bismarckhütte oder an Germania Königshütte fallen wird, die mit 25:7 und 24:6 Punkten an der Spitze der Tabelle stehen.

Uruguay Südamerikameister

Das Fußballturnier in Montevideo um die südamerikanische Meisterschaft erreichte nach mehrtägigen Ausscheidungsspielen mit dem Schlussspiel seinen Höhepunkt. Im Endspiel siegte in der von über 100.000 Personen besuchten Kampfbahn der uruguayischen Hauptstadt die Mannschaft des gastgebenden Landes über Argentinien knapp mit 1:0.

Der Endstand der Meisterschaft lautet: 1. Uruguay, 2. Argentinien, 3. Brasilien, 4. Paraguay, 5. Peru, 6. Chile, 7. Ecuador.

Dauerfahrer in der Deutschlandhalle

Die Baiers im Film

Nach den Boxern hielten am Sonntag in der Deutschlandhalle die Radsportler ihren Einzug, und wiederum prangten an den Kassenschaltern die Schilder „Ausverkauf“. Acht Dauerfahrer waren für die Rennen aufgeboten worden, von denen sich Kilian als Gewinner seines Vorlaufes als Bester erwies und im Endlauf seinen einzigen ernsthaften Gegner Stach sowie Schön und Ehmer hinter sich ließ. Als einziger Ausländer war der lange niederländische Straßenfahrer Gerrit Schulte erschienen, der jedoch eine viel zu hohe Übersetzung gewählt und viele Störungsschwierigkeiten hatte. Im Endlauf der Unterlegenen kam er dann bei einem Angriff auf Lorenz durch Verstauern der Maschine zu Fall und mußte auscheiden. Nach einjähriger Rennpause befand er sich zudem nicht wieder in allerbesten Verfassung.

In den Amateur-Wettbewerben überragte der Deutsche Meister, Unteroffizier Bunzel, der sich den Fliegerkampf vor Wiemer und Wöhl sowie das Punktefahren vor Wachmeister, Wiemer und Wöhl holte, während im Ausscheidungsfahren Gröp vor Hintz und Egerland den ersten Platz besetzte.

Ergebnisse der Dauerrennen, 25 Kilometer: 1. Lauf: 1. Stach 18:54; 2. Schön 35 Meter; 3. Krewer 500 Meter; 4. Schulte 540 Meter.

20 Kilometer: 1. Lauf: 1. Kilian 19:47; 2. Ehmer 190 m; 3. Hoffmann 217 m; 4. Lorenz 335 m.

Endlauf (30 km): 1. Kilian 29:51; 2. Stach 120 m; 3. Schön 265 m; 4. Ehmer 330 m zurück.

Endlauf der Unterlegenen (30 km): 1. Hoffmann 29:55; 2. Krewer 25 m; 3. Lorenz 900 m; 4. Schulte gestürzt.

Dreimal Deutschland — Italien im Tennis

In Rom fand die internationale Tennistagung statt, auf der die am Rom-Pokal beteiligten Länder Deutschland, Ungarn, Kroatien und Italien vertreten waren. Die beiden Trophäen für Männer und Frauen wurden auch 1942 wieder von den vier Nationen umkämpft sein. Im Rahmen der beiden Wettbewerbe kommt es im Verlauf des Sommers zu drei Begegnungen mit Italien. Die Männer treffen vom 5. bis 7. Juni in Turin und Rom sowie zum Rückkampf vom 3. bis 5. Juli in Berlin zusammen, während die Begegnung der Frauen für die Zeit vom 12. bis 14. Juni auf italienischen Boden festgelegt wurde. Falls sich Punktgleichheit ergibt, findet Ende September ein besonderes Ausscheidungsspiel zwischen den führenden Mannschaften statt. Der Rom-Pokal der Männer wird von Ungarn verteidigt, der Mitropa-Pokal der Frauen wurde im Vorjahr von Deutschland gewonnen.

Schwimmländerkampf mit Schweden

Deutschlands Schwimmer werden nach langer Pause in diesem Jahre wieder einen Länderkampf bestreiten. Die Verhandlungen mit dem schwedischen Verband sind zu einem erfolgreichen Abschluß gekommen, nachdem die dritte Begegnung am 11. und 12. April in Stockholm veranstaltet wird. Das Treffen wird nur zwei Wettbewerbe, eine 4mal-200-m-Kraulstaffel und ein Wasserballspiel umfassen. Weitere deutsche Schwimmer und Schwimmerinnen werden in den Rahmenwettbewerben an den Start gehen.

Schwimmen Hochland — Baden 16:16

Im Münchner Nordbad kam es am Sonntag zu einem Schwimm-Vergleichskampf zwischen den Gebietsmannschaften von Hochland und Baden, der aus sieben Staffeltwettbewerben und einem Wasserballspiel bestand. Die vier Staffeln der HJ gewannen die badischen Gäste, die in Reinhardt (200 m Kraul in 2:28,0) eine überragende Kraft zur Stelle hatten, während beim Jungvolk die Gastgeber dreimal erfolgreich waren. Da die Hochländer auch im Wasserballspiel mit 10:9 (4:0) Tore recht eindeutig triumphierten, gab es im Gesamtergebnis mit 16:16 Punkten ein Unentschieden. Die Veranstaltung wurde durch Vorführungen im Kunstspringen, an denen u. a. Meister Kitzig (Berlin) und Polly (Wien) beteiligt waren, bereichert.

Privatinitiative genügt nicht

Nach einer Londoner Meldung wird die mit der Aufgabe der Ausrüstung der englischen Textilindustrie auf die kriegswirtschaftlichen Bedingungen und Erfordernisse betraute Gesellschaft, die Cotton-Importers and Distributors Ltd., die im Anschluß an die Schließung der Liverpools Baumwollbörse Ende März 1941 von den Baumwollhändlervereinigungen Liverpools und Manchesters gegründet wurde, bis Ende März dieses Jahres liquidiert werden. Damit kann der Versuch des britischen Kriegswirtschaftsministeriums, die Lösung der kriegswirtschaftlichen Probleme der englischen Textilindustrie der privaten Initiative zu überlassen, als gescheitert angesehen werden.

Die Lage am Textilmarkt hat sich in den letzten Monaten so zugespitzt, daß das Kriegswirtschaftsministerium sich entschließen mußte, selbst die Kontrolle des Imports und der Verteilung zu übernehmen. Im Zuge dieser Lösungsversuche von einer der bisherigen Maßnahmen entgegengesetzten Seite aus soll nunmehr auch die Baumwollindustrie Lancashires reorganisiert werden. Die seinerzeit durchgeführte Produktionskonzentration, die Arbeiterentlassungen größten Ausmaßes und schärfste Produktionseinschränkungen zur Folge hatte, soll wieder aufgehoben werden, wobei ein verstärkter Einsatz neuer Arbeitskräfte vorgesehen ist. Gleichzeitig werden die Baumwollexporte auf 30 Prozent der an sich nur geringen Höhe des letzten Quartals gesenkt. Diese letzte Maßnahme

hat in Abnehmerkreisen große Mißstimmung ausgelöst, da sie nach dem Ausfall der japanischen Lieferanten weitgehend auf die englische Produktion angewiesen sind.

Englands Guthaben schwinden

Die ständige Zunahme der Clearingguthaben der Empireländer in London, die ein sichtbarer Ausdruck für die absolute Liefer-schwäche Großbritanniens ist, treiben England zu einer immer weiter fortschreitenden Liquidierung seiner Kapitalinvestitionen im Empire. Einem Bericht der „Times“ zufolge sind jetzt wieder zwei indische Sterlingsanleihen bei den britischen Anleihebesitzern beschlagnahmt worden. Es handelt sich um die drei- und zweieinhalbprozentigen indischen Regierungsanleihen, die trotz sehr viel späterer Fälligkeiten (1943 und später) schon jetzt von der indischen Regierung unter Verwendung ihrer Londoner Clearingguthaben eingelöst werden sollen. Da diese Art der Abdeckung der angekauften Sterlingsguthaben für Indien sich nicht gerade sehr vorteilhaft auswirkt, ist offensichtlich, da dem an sich kapitalschwachen Land damit noch die für den späteren Aufbau der heute auf vielen Gebieten notleidenden Wirtschaft benötigten Mittel genommen werden.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehls (zur Zeit Wehrmacht), stellvertretender Hauptgeschäftsführer Dr. Kurt Dammann.

Familienanzeigen

Unsere Margit ist angekommen. In dankbarer Freude Karl Frits (z. Z. Kriegsmarine), Frau Erika geb. Schlemmer (z. Z. St.-Hedwigs-Klinik), Mannheim (Rich.-Wagner-Str. 84), 8. Febr. 1942.

Wir freuen uns, die Geburt unseres dritten Kindes Hannes Klaus anzeigen zu können. - Mannheim (Edenkobener Straße 13), den 8. Februar 1942 (z. Z. Heinrich-Lanz-Krankenhaus). Gretl Urban, geb. Fischer - Barst Peter Urban.

Wir wurden kriegsgetraut: Dr. med. F.K. Theo Schwarz (z. Z. Wehrm.) Carola Schwarz, geb. Gerberich Mannheim (Otto-Beck-Str. 38), den 10. Februar 1942.

Statt Karten!

Mein heißgeliebter Mann, unser guter Sohn und einziges Kind, unser lieber Schwiegersohn und Schwager

Walther Aumüller
Oberleutnant und Batteriechef
Inhaber des EK I und II
ist am 27. Jan. 1942 im Osten für sein Vaterland gefallen.
Brieg, den 8. Februar 1942

Cecile Aumüller, geb. Schwinn
Frans Aumüller; Else Aumüller, geb. Wittich; Cecile Schwinn, geb. Im Hof; Hans und Annesmarie Schwinn

Tieferschüttet erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller, einziger Sohn, unser herzenguter Bruder, Schwager, Neffe und Enkel

Georg Forstner
Unteroffizier in einem Inf.-Reg.
am 12. Dezember 1941 im Alter von 30 Jahren seiner bei den schweren Kämpfen im Osten erlittenen schweren Verwundung im Lazarett erlag. - Er starb für Führer, Volk und seine geliebte Heimat. - Wer treu gewirkt, bis ihm die Kraft gebrochen, und liebend stirbt, schenkt vergibt man nicht.
Schriesheim, den 10. Febr. 1942

Fritz Forstner u. Frau Gretel, geb. Sandel; Johann Urban und Frau Käthe, geb. Forstner; Emil Röger und Frau Gretel, geb. Forstner; Georg Forstner und Frau Sofie, geb. Forstner; Georg Sandel, Großvater, und alle Anverw.

Trauerdienst am Sonntag, 15. Februar 1942, 15 Uhr, in der evgl. Kirche.

Tieferschüttet geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Karl Fuchs
Gefreiter in einem Inf.-Regt.
bei den schweren Kämpfen im Osten, in treuer, soldatischer Pflichterfüllung, am 19. Januar 1942 im besten Mannesalter von 27 Jahren den Heldentod fand. Wer ihn gekannt, wird unseren Schmerz empfinden. Sein sehnlichster Wunsch, die Lieben in der Heimat wiederzusehen, blieb unerfüllt.
Mannheim, Kleine Wallstattstraße 1-3, Umspannwerk II.
In unsagbarem Schmerz:
Eltern: Heh. Fuchs und Frau Mathilde, geb. Dexheimer; Familie Eugen Fuchs, Krappmühlstraße 30; Familie Heinrich Fuchs, Neuyork.

Unfaßbar und hart traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, ältester Sohn, Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Enkel und Neffe

Herbert Hartmann
Hauptwachmeister
beim Stab ein. Nachricht.-Abt. Inhaber des Schutzwall-Ehrenzeichens, EK II und der Rumänisch. Tapferkeitsmedaille für Mannbarkeit und Tugend I. Kl. mit Eisenknoten u. Schwertern am 29. Dezember 1941 im Alter von 28 Jahren in treuer soldatischer Pflichterfüllung in 12 Dienstjahren bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat.
Mannheim (Inselstr. 13), Münster in Westf., 9. Februar 1942.
In unsagbarem Schmerz:
Adam Hartmann und Frau; Elisabeth Hartmann, geb. Naumann, als Gattin, und Tochter Gudrun; Hugo Hay (z. Z. im Felde) und Frau Maria, geb. Hartmann; Alfred Hartmann (z. Z. i. Felde); Familie Gerhard Hartmann; Helma Hartmann u. Anverw.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentod meines lieben, unvergesslichen Mannes, Eugen Karolus, Uffz. in einer mot. Einheit eines Stabes, sage ich hiermit allen meinen Innigen Dank.
Mannheim, den 7. Febr. 1942. U. S. 16
Elisabeth Karolus, geb. Schäfer, und Angehörige.

Am 1. Januar 1942 hat, getreu seinem Fahnenfeld, für Führer, Volk und Vaterland unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Dr. Albert Kleinschmitt jr.
Leutnant in einem Kraut-Schlitz-Batt.
in den Kämpfen im Osten im Alter von 29 Jahren den Heldentod gefunden. - Wer ihn kannte, wird unseren Schmerz verstehen.
Schwetzingen, Adolf-Hitler-Anlage 16 - Heidelberg, Häuserstraße 31, den 8. Februar 1942

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Dr. Albert Kleinschmitt
Brauerbesitzer und Rittmeister d. L. a. D.
Bertha Kleinschmitt, geb. Wolf

Am Samstag, den 7. Februar 1942, 13 Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Kath. Bode Wwe., geb. Bolz
Trägerin des goldenen Mutterkreuzzeichens
Mhm.-Waldhof, 9. Februar 1942
Die trauernd. Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 11. Februar 1942, nachm. 2 Uhr, auf dem Friedhof Käferthal statt.

Todesanzeige

Unsere liebe, herzengute Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine, meine treusorgende Mama

Marla Lell
ist nach langem, schwerem Leiden im Alter von 35 Jahren von uns gegangen.
Mannheim, den 8. Februar 1942
K 2, 20 / Alphonstraße 42
In tiefer Trauer:
Frieda Lell (Den Haag); Willi Lell und Frau Anna, geb. Dachtler; Irma Klein, geb. Lell; Friedrich Lell; Hilde Mackert, geb. Lell; Gerald Lell (Sohn); Paul Klein (z. Z. im Felde); Fritz Mackert (z. Z. im Felde) nebst Verw.

Die Feuerbestattung findet am Dienstag, dem 10. Februar 1942, nachmittags 4 Uhr, statt.

Todesanzeige

Tieferschüttet machen wir die Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben, herzenguten und treusorgenden Mann, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Otto Simon
nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 41 Jahren in die Ewigkeit abzurufen, nachdem ihm vor 4 Wochen sein Vater vorausgegangen ist.
Mhm.-Neckarau, 9. Febr. 1942
Traubenstraße 11
In tiefer Trauer:
Eugene Simon, geb. Berg; Jean Simon (z. Z. im Felde) und Familie; Adolf Mundorf u. Frau Emma, geb. Simon; Julius Quirin u. Frau Erna, geb. Simon; Geschwister Berg und Angehörige; Familie Friedrich Simon.
Beerdigung Mittwoch, 11. Febr. 1942, nachm. 2.30 Uhr, Friedhof Neckarau.

Unfaßbar und hart traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der gute Vater seines Kindes, unser herzenguter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Enkel und Neffe

Karl Thiele
Gefreiter bei einer MG-Abtlg.
am 23. Januar 1942 im Alter von nahezu 24 Jahren in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland in einem Kriegslazarett sein junges Leben gab. - Du warst so jung und starbst so früh, wer dich gekannt, vergibt dich nie.
Mh.-Käferthal, 10. Februar 1942
Lichte Zeile 18
In tiefer Trauer:
Frau Lydia Thiele, geborene Schnepf, und Kind Gerald; Eltern: Karl Thiele und Frau Johanna, geb. Löhr; Geschw. Johanna Barbara und Wilhelm Thiele; Elisabeth Schnepf Wwe. mit Kinder; Großeltern Wilhelm Thiele und alle Angehörige.

Es ist uns jetzt zur Gewißheit geworden, daß mein innigstgeliebter Mann, Vater seines einzigen Kindes, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Willi Zapf
Gefr. in einem Schützen-Batt.
bei den ersten schweren Kämpfen im Osten im Alter von 28 Jahren für sein Vaterland gefallen ist. - Du warst so jung und starbst so früh, wer dich gekannt, vergibt dich nie.
Mh.-Rheinau, 10. Februar 1942
Prühlingsstraße 38
Neckarau, Neckarau Str. 50.
In tiefem Schmerz:
Frau Frieda Zapf, geborene Schneider, und Kind Gerda; Familie Friedr. Zapf, Eltern; Fam. Josef Schneider, Schwiegereltern; Philipp Schneider (z. Z. im Felde) und Familie; Willi Stein (z. Z. im Felde) und Familie; Ludwig Zapf (z. Z. im Felde), Bruder; Maria und Anni Schneider und Verwandten.

Unser wartet rasch verschied am Samstag, dem 8. Februar 1942, unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Kath. Trautmann
geb. Scheriel
im Alter von 59 Jahren.
Mh.-Feudenheim, 9. Febr. 1942
Talstraße 28
In tiefer Trauer:
Die leidtragenden Kinder und Verwandten
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 11. Febr. 1942, um 14 Uhr von der Feudenheimer Friedhofkapelle aus tatt.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sowie für die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden sagen wir hiermit allen unseren Innigsten Dank.
Ludwigshafen, 6. Febr. 1942.
Schützenstraße 12.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elise Wbst Wwe.; Familie Fritz Kost und Anverwandte.

Statt Karten! - Danksagung

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Frau Magdalena Ernst Witwe, sagen wir allen für die uns in so überaus reichlichem Maße entgegengebrachte Anteilnahme und für die vielen Kranz- u. Blumenbesuche sowie denen, die der Verstorbene das letzte Geleit gaben, unseren herzlichen Dank.
Neckarau, den 6. Februar 1942.
Die trauernd. Hinterbliebenen.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sowie für die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden sagen wir hiermit allen unseren Innigsten Dank.
Ludwigshafen, 6. Febr. 1942.
Schützenstraße 12.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elise Wbst Wwe.; Familie Fritz Kost und Anverwandte.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, welche uns anlässlich des Ablebens unserer lieben, unvergesslichen Mutter zuteil wurden, sei hiermit nochmals herzlich gedankt. Besonderen Dank den Schwestern des Theresienkrankenhaus für ihre aufopfernde Pflege, Herrn Stadtpfarrer Bodemer für die trostreichen Worte am Grabe der Verstorbenen, sowie den Anwohnern der Siedlung.
Mhm.-Waldhof, 9. Febr. 1942.
Familie Josef Machauer.

Statt Karten! - Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter, Schwester u. Schwägerin, Frau Frieda Eckart, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Mannheim, den 6. Febr. 1942.
Eichelsheimer Straße 48.
In tiefer Trauer:
Wilhelm Eckart; Luise Weidner, geb. Striebe; Wilhelm Weidner.

Amtl. Bekanntmachungen

Bestellung von Kartoffeln. Zur Entgegennahme von Bestellungen auf Abschnitt 20 des Bezugsausweises für Kartoffeln sind auch folgende Mitglieder der Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe zugelassen: Karl Bisinger, H. 1, 15; Hans Bohland, Alphonstraße 42; Wilh. Bohn, Augartenstr. 46; Marie Falkner, Waldhof, Frohe Arbeit 2; Josef Haas, Bürgermst.-Fuchs-Str. 63; Georg Karch, H. 5, 5a; Adam Rampeck, Feudenh., Talstr. 32; Valentin Rampeck, Feudenh., Eichbaumstr. 10; Hch. Schwarz, T. 5, 10; Gottfried Steinebach, Waldhofstr. 13a; Joh. Wachter, Beilstr. 14; Adam Weber, Lusenberg, Schlossergasse 3; Ludwig Wellentreuther, S. 6, 14; Val. Junker, Hochuferstr. 76. Diese Verkaufsstellen sind von Mittwoch, 11. bis Freitag, 13. Februar 1942, jeweils von 10 bis 17 Uhr, zur Entgegennahme von Bestellungen für Kartoffeln bereit. Städt. Ernährungsamt Mannheim.

Die Erben der verstorbenen Gg. Neubert Eheleute in Mannheim haben das Aufgebot folgender Urkunde beantragt: Grundschuldbrief über 2000 GM zugunsten des Fritz Lamerdin, Kaufmann in Mannheim, Kleinfeldstr. 20, Lagerbuch Nr. 33111, Bd. 462, Heft 16, Abt. III Nr. 23. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem am Donnerstag, 11. Juni 1942, vorm. 9.30 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht II. Stock, Zimmer Nr. 213 anberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, andernfalls wird die Urkunde für kraftlos erklärt werden. Mannheim, den 29. Jan. 1942. Amtsgericht BG 3.

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenchaft, Waldpark: 19, 2. 11.15 Uhr nehmen die Frauen an der Beerdigung der Blockfrauenchaftsleiterin Frau Heideberger teil. Treffpunkt Leichenhalle Hauptfriedhof.

Wohnungstausch

1 Zimmer u. Küche gegen gleiche zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 342BS an HB Mhm.

Wohnungstausch! 1 Zim., Küche und Baderaum, im Almenhof, gegen 2 Zimmer, Küche, im Lindenhof, Almenhof, Neckarau Rheinau. Zuschriften erbet. an: Joseph Vögele A.-G., Mannheim

Tausche 2 Zimmer und Küche gegen 3-4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Almen oder Waldparkgeb. Fernsprecher 267 71.

Wohnungstausch! Neuherrgerichtete geräumige 2 1/2-Zimmer-Wohnung mit eingebaut. Bad, Heizg., Diels, Mädchenzimmer, gegen ebensoleiche 3- bis 4-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 9026VS an das HB Mannheim.

Wohnungstausch! Biete 2-Zimmer-Wohnung mit Bad in gut. Lage der Schwetzingenstadt. - Suche 3-4-Zimmer-Wohnung mit Bad in guter Lage. - Zuschrift. unt. Nr. 187 730 VS an den Verlag.

Tausche 2 Zimmer, Küche, Balkon, ohne Bad, gegen 3 Zimmer, Küche, Bad und Loggia, zum 1. April 1942. Zuschriften unter unter Nr. 34635V an HB Mhm.

Wohnungstausch zum 1. März od. später. Tausche schöne 4-Zimmer-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Bad und Mansarde 3-Familien-Haus, ruhige Lage, Stegmar-Schönau bei Chemnitz) gegen 4-5-Zimmer-Wohnung mit Bad in Heidelberg, naber Umgebung oder Mannheim. - Anschrift erbet. an Firma Becker & Co., in Ladenburg am Neckar

Wohnungstausch! 3-Zimmer-Wohnung mit eingericht. Bad, gute Ländchenlage, gegen 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, möglichst Ortstadtlage, zu tauschen gesucht. - Angebote erbeten unt. M. H. 4079 an A's Anzeigen-Gesellschaft m.b.H., Mannheim.

Wohnungstausch! 2 Zimmer und Küche in Schillingen bei Mühlheim, 25 RM., gegen 2 Zimmer oder 1 Zimmer mit Mansarde und Küche in Mannheim per 1. März 1942. Angebote erbeten unter Nr. 81204VS an HB Mhm.

Große 3-Zimmer-Wohnung mit einger. Bad gegen geräumige 4- bis 5-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. - Angebote unter Nr. 3772B an HB Mannheim.

Sonn. 6-Zimmer-Wohnung mit Bad und reichl. Nebengelassen in guter Lage gegen geräumige 4-Zimmer-Wohnung mit Bad zu tauschen gesucht. - Angebote unter Nr. 3771BS an HB Mhm.

Berufstätige Frau tauscht zwei Zimmer, Küche und Bad in Heildlg.-Rohrbach geg. gleiche Wohnung in Mannheim, gute Wohnlage. - Zuschriften unter Nr. 3896B an das HB Mannheim

Tausche 4-Zim.-Wohnq., Ortstadt Suche 5-6 Zimmer oder Einfamilienhaus. Zuschriften unter Nr. 76508VS an das HB Mannheim.

Mietgesuche

1-2 Zimmer und Küche sofort zu mieten gesucht. Etwas Haus- oder Gartenarbeit kann übernommen werden. - Angeb. unt. Nr. 4070 B an den Verlag d. HB

2 Zimmer u. Küche, ev. Bad für sofort od. später gesucht. Auch Vorort oder nähere Umgebung angenehm. - Angeb. erbeten an K. Vogt, Mannheim N 7, 8.

2-3-Zimmer-Wohnung, mögl. m. Bad, in der Neckarstadt oder Umgebung zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 34901 VH an den Verlag dieses Blattes.

Jünger Ehepaar sucht 2-3-Zimmer-Wohnung, Lindenhof o. Neckarau bevorzugt, evtl. nähere Umgeb. Zuschriften unter Nr. 4096 B an den Verlag des HB Mannheim.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubehör zum 1. April oder früher von ruhig. Mieter gesucht. Preis bis 80 RM. Angebote unt. Nr. 34030VS an den Verlag des HB in Mannheim.

Suche schöne 3-Zim.-Wohnung mit Küche und Bad in der Ortstadt oder Lindenhof. Angebote unter Nr. 4006B an HB Mannheim.

3-Zimmer-Wohnung mit Bad, mögl. Ortstadt, von Geschäftsführer zum 1. März od. 1. April zu mieten gesucht. Wohnungsbewilligung vorhanden. Angeb. unter Nr. 95895VS an HB Mhm.

Suche 3-Zimmer-Wohnung, evtl. kann Heizung und Treppenreinigung übernommen werden. Zuschriften unter Nr. 3852B an den Verlag des HB Mannheim.

Wir suchen für einen zuziehenden Angestellten eine 3-Zimmer-Wohnung mit Mansarde u. Zubehör, evtl. auch vier kleinere Zimmer. Angebote erbeten an Chem. Fabrik Joh. A. Benckiser G. m. b. H., Ludwigshafen/Rh.

3 Zimmer und Küche zu mieten gesucht. Miete bis 90 RM. Wohnungsberechtigung liegt vor. Zuschr. u. Nr. 3860B an Verlag.

3-Zimmer-Wohnung bis 65 RM. oder 4-Zimmer-Wohnung bis 80 RM. zu mieten gesucht. Angebote erbet. an Joseph Vögele A.-G., Mannheim.

4- bis 5-Zimmer-Wohnung oder Einfamilienhaus in Weinheim zu miet. gesucht. Geboten wird 4-Zimmer-Wohnung in Schwetzingen. Angebote erbeten unter Nr. 170419Sch an die Geschäftsstelle des HB in Schwetzingen.

Weinkeller mit etwa 10000 Liter guter Fasser, in der Altstadt mögl. Stadtmitte, sofort langfristig zu mieten gesucht. Angebote erbeten an Carl Bensele, Immobilien, Mannheim, Rhein-villenstraße 3 - Fernruf 281 82.

Möbl. Zimmer gesucht

Wir suchen in Mhm.-Neckarau möblierte Zimmer für Gefolgshaftsmittglieder. - Bestellen können unter Umständen teilweise zur Verfügung gestellt werden. Stolz-Kontakt G.m.b.H. Fabrik elektrotechnischer Spezialartikel, Mannh. - Neckarau, Voltastraße 11.

Suche möbl. Zimmer m. Küchenbenützung oder großes Zimmer mit Kochgelegenheit. - Ursella, F 3, 12.

Möbl. Zimmer, evtl. mit Küchenbenützung, von Frau mit Kind (4 Jhr.) gesucht. Zuschr. unter Nr. 4078BS an das HB Mannheim.

Mehrere möbl. Zimmer sucht für Postbedienstete. - Postamt 2 (Bahnhofplatz).

Obermeister sucht gut möbliert. Zimmer, mögl. Schwetzingen Vorstadt, Almenhofgebiet oder Neckarau. - Ang. u. Nr. 8472VS an den Verlag des HB Mannheim.

Möbl. Zimmer zu vermiet.

Möbl. Zimmer, heizbar, zum 10. Febr., Nähe Motorenwerke, zu vermieten. Zuschr. u. Nr. 4076B an den Verlag des HB Mannheim.

Leere Zimmer gesucht

Kaufmann, Angestellte sucht 1 bis 2 leere Zimmer, mögl. Zentralheizung. - Angeb. unt. Nr. 4073 B an den Verlag des „HB“.

MILDE
SORTE
4 PL

Sie hält, was ihr Name verspricht, sie ist wirklich mild!

Auch beim
Kücheninventar
durch ATA
täglich Seife spart!

ATA säubert, putzt und poliert
Fuss, Tisch, Email, Metall und Stein

Für Kinder auch!

Die Frage wird jetzt oft gestellt und deshalb ist sie einmal allgemein beantwortet. Wir wissen, daß die echte Aok-Grasand-Mandelkleie und ganz besonders Aok-Mandelkleie ohne Sonnenöl so mild ist, daß selbst die empfindliche Haut des Kindes die tägliche Reinigung nicht nur verträgt, sie wird geküßelt, wird gegen Wind u. Wetter unempfindlich.

Aok-Grasand-Mandelkleie
für jede Haut
Die Seife schleicht vorwärts!

Seifen 50 Pfg. - Seifen 40 Pfg. - Seifen 30 Pfg.

Harnsäure

Im Übermaß, Gicht, Rheuma, Magen-, Darmkatarrh, sowie Arterienverkalkung, Saures Brennen, Gallen- u. Nierensteine sind Zeichen schlechter Magenpflege. Mit

Sal digestivus
Nattermann

bereitet man sich ein Heilwasser, das übermäßige Harnsäure ausschweemt, das Blut, die Säure reinigt u. den Magen richtig pflegt. Die wohltuende Wirkung ist bald festgestellt.
Glasl. 1.25RM in Apoth.u.Drog.

Richtige Zahnpflege

Ist im Kriege wichtiger als je zuvor, denn sie beugt nicht nur der Erkrankung der Zähne, sondern häufig auch weiterreichenden Allgemeinerkrankungen vor. Neben der Verwendung eines guten Zahnpflegemittels wie Chlorodont sind gesunde Kost, gründliches Kauen und jährlich zweimalige Zahnuntersuchung erforderlich.

Im Alter

und auch sonst, wenn der Stoffwechsel nicht recht in Ordnung ist und die verschiedensten Beschwerden verursacht, kann Ihnen

Zinsser
Keäuter-Gold

hergestellt aus acht wirksamen Heilpflanzen, wertvolle Dienste leistend. Pödg. 90 Pfg. und 250 Pfg. durch Apotheken erhältlich.

Zinsser
Leipzig 17

BRANDMÄSSIG
»R6«
unbedingt
rezeptfrei

**Teeka
Fruchttee**
das
Morgen- u.
Abendgetränk
Das Austauschgetränk für
»TEEKANNE«
TEE

Seit 25 Jahren
Togal
TABLETTEN
hervorragend bewährt bei
**Rheuma-Gicht
Neuralgien
Erkältungs-
Krankheiten**

Wannverlang
beim Einkauf
Rimyn
Balkwunder
REESE-GESELLSCHAFT, HAMELN

Als bewährte
Pflege
für Wäsche
und Putzgerät
die heute
so wertvoll
**6 Standard-
Helfer**
Mit Bildergeschichte
und Wertmarke

**Bronchien
und Luftröhre**
zeigen durch Hustenreiz, Ver-
schleimung od. Atembeschwer-
den an, daß etwas nicht in
Ordnung ist. Hartnäckige Broo-
chitis, quälender Husten, Luf-
tröhrenkatarrh u. Asthma wer-
den seit Jahren mit Dr. Boether-
Tabletten auch in allen Fällen
erfolgreich bekämpft. Dies be-
stätigen die vielen vorliegen-
den Dankschreiben von Ver-
brauchern. Dr. Boether-Tablet-
ten sind ein unschädlich, kräuter-
haltiges Spezialmittel. Enthält
7 erprobte Wirkstoffe. - Stark
schleimlösend und auswurf-
fördernd. Beruhigt und kräftigt
das angegriffene Bronchien-
gewebe. - In allen Apotheken
M. 1.31 und 2.24. - Interessante
Broschüre kostenlos durch
MEDOPHARM München 62/8

Unterricht
Priv.-Handelsschule Danner,
Mannheim, L. 15, 12. Ruf 231 34.
Gegr. 1887, staatl. gepr. f. Volks-
u. Fortb.-Schulen. Am 16. April
1942 beginnen: 1. Jahreskurs,
2. Halbjahreskurs, 3. Mittags-
und Abendkurs in Kurzschrift,
Maschinenschriften, Briefwech-
sel, Buchführung. Frühzeitige
Anmeldung. Zeugnis mitbring!

**Grone - Privat-Handels-Unter-
richtskurse,** Mannheim, Tulla-
straße 14. Fernruf 42412. Unter-
richt in Kurzschrift u. Maschi-
nenschreiben am Tage u. abds.
Geschlossene Osterkurse begin-
nen am 16. April. Auskunft u.
Prospekte kostenlos.

Privatunterricht in Tag- u. Abend-
kursen durch: Höhere Privat-
lehranstalt Institut Pensionat
Sigmund, Mannheim, A 1, 9, am
Schloß, 1.-8. Klasse. Ruf 217 42.

Privat-Handelsschule Vinc. Stock
Inhaber u. Leiter: Wilh. Krauß,
Mannh., M 4, 10. Fernruf 217 92.
Anfängerkurse in Kurzschrift u.
Maschinenschriften beginnen
am 2. März 1942. Unterrichts-
zeit bis Ostern von 16.50 Uhr
bis 18.25 Uhr, nach Ostern von
17-19 Uhr. Auskunft und Pro-
spekte kostenlos. Die Osterkurse
beginnen am 16. April 1942.

**Anfängerkurse in Kurzschrift u.
Maschinenschriften** beginnen
am 2. März 1942 in der Privat-
Handelsschule Vinc. Stock. In-
haber und Leiter: Wilh. Krauß,
Mannheim, M 4, 10. Unterrichts-
zeit bis Ostern von 16.50 Uhr
bis 18.45 Uhr, nach Ostern von
17-19 Uhr. Auskunft und Pro-
spekte kostenlos. Die Osterkurse
beginnen am 16. April 1942.

Fremdsprachlicher Unterricht
Englisch, Französisch, Italienisch,
Spanisch, Russisch. Kurse und
Einzelunterricht für Anfänger,
Fortgeschrittene und Kaufleute.
Berlitz-Institut, Mannh., Fried-
richsring 2 a (am Wasserturm)
Fernsprecher 416 90.

Berlitz-Institut, nur Friedrichs-
ring 2 a, am Wasserturm. Fern-
ruf 416 90. Englisch - Franzö-
sisch - Italienisch - Spanisch -
Russisch. - Kurse und Einzel-
unterricht für Anfänger, Fort-
geschrittene und Kaufleute.

Italienische Sprachkurse. Unter
dem Patronat des Kgl. Italieni-
schen V. Konsulates in Mann-
heim, Lachnerstraße 5, Fernruf
Nr. 423 20, in den Räumen der
„Casa d'Italia“, werden neue
Kurse für die Italien. Sprache
beginnen. Alle diejenigen, die
von dieser günstigen Gelegen-
heit Gebrauch machen wollen,
sind eingeladen, sich bei der
Direktion der Kurse für italie-
nische Sprache an obengenannter
Adresse und in den Stunden
von 16-18 Uhr täglich, außer
Samstag und Sonntag, einzu-
schreiben. Die Kurse werden
für Anfänger und Fortgeschrit-
tene am 1. März 1942 beginnen
und finden einmal in der Woche
statt. Gleichzeitig wird mitge-
teilt, daß auch ein neuer Kurs
für moderne italienische Lite-
ratur beginnt wird. - Letzter
Einschreibetermin: 28. Februar
1942. - Auskunft erteilt: Italie-
nisches Konsulat, Lachnerstr. 5.

Spanischer Lehrgang für Anfänger.
Beginn Mitte Febr. An-
meldungen rechtzeitig an das
Sekretariat Private Fremdspra-
chenschule Vorbeck, Mannh.
Tattersallstr. 39. Sprechstunden
Samstag von 14-17 Uhr.

Gründliche Berufsausbildung in
fremden Sprachen durch Pri-
vate Fremdsprachenschule Vor-
beck, Tattersallstr. 39, Fernruf
Nr. 431 07. Anmeldungen zu den
Ostern beginnenden Lehrgängen
rechtzeitig erwünscht. Sprech-
stunde: Samstags v. 14-17 Uhr.
Beginn von Privatkursen in
fremden Sprachen allmonatlich

Wer erteilt Mandolunterricht?
Angebote u. 3946 B an Verlag.

Kraftfahrzeuge
Gefährerschutz jetzt einfüllen! Das
bekannte I.G.-Fabrikat im Tank-
haus Pfähler, Neckarauer Str.
Nr. 97-99, Fernsprecher 482 07.

Adler - Junior - Cabrio, 1,1-Liter,
Baujahr 1936, 27 000 km, mit
Anhängervorrichtung, 2475 RM.,
Mercedes-Benz, 2,3-L., Schiebe-
dach und Telef.-Radio, Heiz-
scheibe, Schonberzüge, Kühler-
haube, 6fach bereit, 3224 RM.,
Opel - P 4 - Limousine 1020 RM.,
Sämtliche Fahrzeuge sind in
fahrbarem Zustande und gut
bereit zu verkaufen. - Hans
Schmitt, Automobile, Mannh.,
N 7, 8 - Fernsprecher Nr. 212 88

**Bedeutendes rheinisches In-
dustriewerk** sucht 2 oder 3 große
fahrbereite Lastzüge ab 12 To.
Holzgenerator- oder Anthrazit-
betrieb erwünscht, ev. Einbau-
möglichkeit. Neue od. sehr gut
erhaltene Fahrzeuge sind sofort
mit genauen Angaben über Zu-
stand, Leistung und geleistete
Kilometer anzubieten unter
KN. 20041 an die Als Anzei-
gen-Gesellschaft m.b.H., Köln, Zep-
pellstraße Nr. 4.

Ford-Elitel, 27000 km, in einwand-
freiem Zust., zum Schätzpreis
gegen bar zu verkaufen. Petten-
kofer Straße 2, Fernruf 525 85.

Gebr. Sportwagen, gut erhalten
zu kaufen gesucht. - Weber,
Käfert.-Süd, Dürkheimer Str. 20

Lieferwagen, mögl. geschl. Kr-
stenwagen, bis 1,7 Liter, sofort
zu kaufen gesucht. - Angebote
unter Nr. 34038VR an HB Mh.

Geschäftl. Empfehlungen
Erkältet? - Husten? - Katarrh?
Schleimlösend und heilend wirk-
end. Schoenbergers Hust-
mittel, Spitzweigerich- und Zinn-
krautsaft, Kurpackung für eine
12tägige gründliche Kur mit
3 Flaschen Pflanzensaft und
1 Paket Tee RM 4.40. Prospekte
kostenlos. Reformhaus „Eden“
Mannheim, O 7, 3.

Büromaschinenreparaturen kön-
nen jetzt wieder schnell und
gut ausgeführt werden, ebenso
Reinigungen auch im Abonne-
ment. Fachkräfte stehen zur
Verfügung. - Carl Friedmann,
Mannheim, Augusta-Anlage 5,
Fernsprecher 409 00 und 409 00.

Drogerie Munding, P 6, 3-4, be-
kannt als gute Einkaufsquelle
Fernsprecher 284 27.

Kohlen, Koks, Briketts, Bernauer
& Co., G m b H, Mannheim
Luisenring 9, Ruf 29631 u. 29430

Auto-Zentrale Mannheim, Auto-
Ruf Fernsprecher 451 11. Erst-
klassige Wagen zu allen Anläss.

Orthopädische Schuhe, Spezial-
ität: Einlagen in jeder Ausfüh-
rung durch Albin Schreiber,
Neckarau, orthopädisch Schuh-
machermeister, Neckarau, Rosen-
str. 37, bei sämtl. Krankenk-
assen zugelassen.

Fußpflege, Fußfürsorge durch:
Fußpraktiker Andreas Schlosser
Städt. Hallenbad und gegenüb.
U 1, 21, Fernruf 212 07. Sämtl.
Fußbedarfsartikel.

Ihre Augen sollten Ihnen wert-
voll genug sein, um sie zu
pflegen. Trainers Augenwasser
stärkt die schwachen u. über-
anstrengten Augen. - Flasche
RM 1.80. Alleinverkauf: Ludwig
& Schütthelm, O 4, 3.

Fahrkarten, Auskunft und Beratung
in allen Reiseangelegen-
heiten durch das Reisebüro der
Hamburg-Amerika-Linie, Mann-
heim, O 6, 4 (gegenüber dem
Planenhof), Fernsprech. 263 41

Glas- und Gebäudereinigung
Peter Winkler, Käfertaler Str.
Nr. 176 - Fernsprecher 502 71.

Kassenschränke - Neuherstellg.,
Reparaturen, Transporte durch:
Alfred Moch, Mannh., N 3, 1,
Fernsprecher Nr. 247 38.

A. Funk, Zimmergeschäft, Mann-
heim, Hohwiesenstr. 3-5, Fern-
ruf 52412, Hallen-u. Barackenbau

Umzüge besorgt prompt sorgfältig
fachmännlich H Kempf
Mannheim H 7, 34 Ruf 288 73

**Wenn Wäsche, dann von Wäsche-
Speck,** Mannheim, C 1, 7, am
Paradeplatz Leinen-, Wäsche-
und Ausstattungsgeschäft.

Einhorn-Kreuztee wird das ganze
Jahr mit großem Erfolg getrun-
ken bei Verschleimung und zur
allgemeinen Gesundheitspflege.
Genußmittel 1. Ranges! RM 1,-
nur unter Einhornkreuztee in
allen Apotheken. Herst.: Ein-
hornapotheke, R 1.

Bettflüss. „Hicoton“ ist altbew-
ährt gegen das Uebel. Preis
RM 2.90. In allen Apotheken.

Wir beraten Sie gerne. Bringen
Sie Ihr Altgold, Alt Silber, Sil-
bermünzen, Brillantschmuck, un-
moderner Schmuck zum Tausch
gegen Gleichwertiges oder zum
Ankauf. - Gebr. Rexin, Mann-
heim K 1, 5 (Breite Straße),
Fernsprecher Nr. 274 18.

Alt-Gold und Silber kauft und
nimmt in Zahlung: Fa. Ludwig
Groß, Inhaber: Gretel Groß
Wwe., Uhren-, Gold- und Silber-
waren, Mhm., F 1, 10, Ruf 282 03

Bettfedern - Dampfreinigung, Rieker
R 3, 2 a, empfiehlt sich im Rei-
nigen, Aufdampfen und Nach-
füllen.

Antiquitäten. Angebote sind stets
erwünscht an Franz Nagel, An-
tiquitäten, Mannheim, E 3, 16,
Fernsprecher Nr. 288 28

Verdunkelungs-Fall- u. Zug-Rollos
und Wachsut (Imitation) am
Lager - M & H Schürck
Mannheim F 2, 9 Fernruf 22924

Ihr eigenes Spiel auf Schallplät-
ten. - Aufnahmen jederzeit im
Tonstudio Musik-Doll, Ludwig-
hafen, Bismarckstraße 52. - Auf
jedem Apparat spielbar.

Pianos - Flügel - Harmoniums
Pianohaus Arnold, Mannheim,
N 2, 12 - Fernsprecher 220 16.

Lebensversicherung. Unverbind-
liche und kostenlose Beratung.
Dr. A. Kaufmann, Rosengarten-
straße 16 - Fernsprecher 434 28.

Drahtmatratzen Neuanfertigung,
Reparaturen. Hch. Heitmann,
Waldhofstr. 18. Fernspr. 520 63

Verdunkeln dann Böllinger. Ver-
dunkelungs-Zugrollos nach Maß
sind in jeder Größe kurzfristig
lieferbar, kosten nicht viel und
sind leicht selbst anzubringen.
Böllinger, Tapeten, Linoleum -
Seckenheimer Str. 48, Ruf 43980

Ihr Verdunkelungs-Fachmann ist
Oeder, D 3, 3. Fernruf 247 01.

Eisenwaren - Haushaltsartikel
Werkzeuge vom großen Spezial-
geschäft Adolf Pfeiffer, K 1, 4,
Breitestraße.

Filmtheater
Alhambra, Täglich 2.30 4.45 7.15.
Der meisterliche Terra-Film
„Der Strom“ nach dem Drama
von Max Halbe mit Lotte Koch,
Hans Schönker, E. W. Borchert,
Malte Jaeger, Friedrich Kayser-
ler, Paul Henckels, Charliott
Dauert. Spielleitung: Günther
Rittau. Musik: Franz Grothe. -
Ausgezeichnet mit höchsten
Prädikaten. - Die neue Wo-
chenschau. Jug. Ob. 14 J. zugel.

Ufa-Palast. Ab heute in Wieder-
aufführung! 2.15 4.45 7.15 Uhr.
Marika Röck, Viktor Staal in
„Eine Nacht im Mai“. Ein Ufa-
Film mit Karl Schönböck, Mady
Rahl, Oskar Sima, Gisela Schlü-
ter, Ingeborg von Kusserow. -
Spielleitung: Georg Jakob. -
Musik: Peter Kreuder. - Das
rauscht, jubelt, lächelt u. lacht
mit einem so fröhlich-Schwung,
daß einem gar nichts anderes
übrig bleibt, als mit zu jubeln,
mit zu lächeln, mit zu lachen. -
Nicht für Jugendliche!

Schauburg. 2. Woche Der große
Erfolg! Tägl. 2.30 4.45 7.15 Uhr.
„Heimat Erde“. - Ein packender
Film von Liebe und Heimat-
treue. - Viktoria von Ballasco
und Viktor Staal spielen das
Liebespaar dieses spannenden
Films. In weiteren Hauptrollen:
Käthe Haack, Theodor Loos,
Paul Dahlke, Franz Nicklisch,
Carl Kuhlmann, Hans Adalbert
Schlettow. - Die neue Woche-
schau. Jugendl. Ob. 14 J. zugel.

Capitol. Waldhofstr. 2. Ruf 52772
Heute bis einschl. Donnerstag:
Der große Erfolgfilm der Ufa:
„Taus mit dem Kaiser“. Ein
Film, der entzückt und beges-
tert mit Marika Röck, Maria
Eis, Wolf Albach-Retty, Lucie
Englisch, Axel von Ambesser,
Hilde v. Stolz. Neuste Woche-
schau. Beginn: 2.45 6.00 7.50 Uhr
Jugendl. haben keinen Zutritt!

Gloria-Palast Seckenheimerstr. 13
Mittwoch letzter Tag! Der große
Erfolg! Eine entzückende Liebes-
geschichte. Marika Röck, Wolf
Albach-Retty in „Taus mit
dem Kaiser“ mit Maria Eis, Axel
von Ambesser, Lucie Englisch,
Hilde v. Stolz, Herta Mayen. -
Wochenschau: Deutsche Unter-
seeboote vor Neuyork. Beginn:
2.50 4.50 7.20. Hauptfilm 2.50 5.05
7.35 Uhr. Jugendl. nicht zugel!

Palast-Tageskino, J. 1, 6, Breite
Straße, Ruf 268 85. - Von vorm.
11 Uhr bis abds. 10 Uhr durch-
gehend geöffnet. - Der Film für
Mann und Frau. „Walpurgis-
nacht“ (Die Sünde wider das
Leben). Das ewige göltige und
heute mehr denn je im Vorder-
grund stehende Ehe- und Kin-
derproblem wird in einer leidens-
chaftlichen Handlung aufge-
rollt. Die Frau als Trägerin
ehelichen Bestandes und ehe-
lichen Glückes, setzt dieser
Film, der zwei grundverschie-
denen Frauennaturen in ihrem
Wirken zeichnet, ein würdiges
Denkmal. Die neueste Woche-
schau - Kulturfilm. Jugd. nicht
zugel. Abend-Vorstellung. 7.30 Uhr.

Lichtspielhaus Müller, Ruf 52772.
Heute bis einschl. Donnerstag:
„Warum läßt Fräulein Käthe?“
Der Liebesroman einer kleinen
Verkaufsfrau mit Dolly Haas,
Albrecht Schönhals, Ida Wüst,
Genia Nikolajewa, P. Westemeier
Hauptfilm: 3.50 5.55 und 8.05!
Neueste Wochenschau: 5.20 u. 7.30
Jugendliche nicht zugelassen!

Regina Neckarav. - Ruf 482 76.
Dienstags bis Donnerstag: „Ge-
heimnis des blauen Zimmers“
mit der großen Besetzung: Th.
Loos, Elise Elster, G. A. Schlet-
tow, Oskar Sima u. P. Henckels
Mittwoch nachm. 2.30 Uhr ein-
malige Wiederholung unseres
erfolgreich. Märchenprogramms
Die Sternaler usw.

Film-Palast M.-Neckarau, Fried-
richstr. 77, Ruf 485 57. - Wir
verlängern bis einschl. Donner-
stag das Großlustspiel „Der
scheinheilige Florian“. 5.15 7.30.
Die neueste Wochenschau in
beiden Vorstellungen.

Union-Theater, Mh.-Feudenheim
Dienstags bis einschl. Donner-
stag: „Ein gefährliches Aben-
teuer“ - Maria Andergast, Olga
Tschewowa, Gustav Fröhlich.
We. 7.30 Uhr. Jgd. hab. Zutritt.

Olymp Käfertal. Nur zwei Tage!
Dienstags und Mittwoch 5.30 u.
7.30 Uhr: „Verliebte Abenteuer“
Eine reizende Liebesgeschichte
zwischen Paris und Nizza. In
den Hauptrollen Olga Tschew-
chowa, Paul Klingner, Georg
Alexander. Jugendliche ab 14
Jahren zugelass. - Voranzeige:
Nur Donnerstag zwei außerge-
wöhnliche Sondervorstellungen:
„Die kleine u. die große Liebe“
mit Jenny Jugo, Gustav Fröh-
lich, Rudi Godden 1.

Zentral Mannh.-Waldhof. Dienst-
tag bis Donnerstag! Anfang 6.00
u. 7.50 Uhr. Ein echter Gigli-
Film! Gigli läßt seine Stimme
in liebeglühenden und schmerz-
lich-schönen Melodien verströ-
men. Kirsten Heiberg, eine
schöne, ebenso erregende wie
liebenswerte Frau als Tänzerin
und Sängerin, in: „Der singende
Tor“ mit Hans Oeder, Hilde
Körber, Werner Fütterer, Fr.
Kayserler, Franz Schafheitlin u.
P. Fürbringer. Es geht Schlag
auf Schlag, es hat verteiltes
Tempo, das Spannung hervor-
ruft. - Jäger Iverbot. - Neueste
Wochenschau.

**Frey-Theater Waldhof-Garten-
stadt.** Dienstag bis Donnerstag
„Leichte Muse“ (Was eine Frau
im Frühling träumt) mit Willy
Fritsch, Adelheid Seeck, Grethe
Weiser, Ingeborg von Kusserow
u. a. Die beliebtesten Melodien
von Walter Kollo, die um die
Jahrhundertwende alle Herzen
erfreuten und die heute noch
gern gesungen werden, sind
dieses lebensfrohen Filmes Ur-
sprung. - Jugendverbot. - An-
fang 6.45 Uhr. Hauptfilm 7.30 U.

Saalbau-Theater Waldhof. Ab
Dienstags! Hans Moser, Paul
Hörbiger, Elise Mayerhofer und
Hans Holt in „Wir bitten zum
Tanz“. Ein reizendes Wiener
Lustspiel um zwei verfeindete
Tanzstundenlehrer in Gestalt
von Hans Moser und Paul Hör-
biger, mit aller Lebensfreude u.
Sorglosigkeit der Wiener Vor-
kriegszeit. Jugendliche über 14
Jahre zugelassen! Anfang 6.00,
Wochenschau 7.30 Uhr.

Konzert-Kaffees
Café Wien, P. 7, 22 (Planken).
Das Haus der guten Kapellen,
die Konditorei der Damen. -
Täglich nachmittags u. abends
(15.30-6.30 u. 19.45-23.00 Uhr)
Konzert erstklassiger Kapellen.

Theater
Nationaltheater Mannheim. Am
Dienstags, 10. Febr. 1942. Vor-
stellung Nr. 179, Miets H Nr. 15,
1. Sondern. H Nr. 8: „Kirschen
für Rom“, Komödie in 3 Akten
(5 Bildern) von Hans Höberberg.
Anfang 18 Uhr, Ende 20.30 Uhr.

Unterhaltung
Palmgarten zwischen F 3 u. F 4:
Tägl. Beginn 19.30 Uhr, Ende
22 Uhr. Sonntag ab 15.30 Uhr:
Unser neues Programm vom 1.
bis 15. Februar 1942: Irene Ihle,
die Mobile; Mady & Charly,
akrobatische Tanzattraktionen;
L. u. F. Horning, Tempo-Gym-
nastik an Ketten; Battista Mar-
chetto, italienisch. Heldentenor,
Meisterschüler von Beniamino
Gigli; Drei Cartellas, die lustig-
en Jongleure; Maxoni-Zabel-Co.
die aktuellen Clowns; Afra,
die phänomenale Gedächtniswunder;
A. Herion und seine 4 Terriers,
einzigartige u. humor. Spiele
mit Hunden. Eintrittspreise von
RM 0.80 bis RM 3.-. Offene Ge-
tränke auf allen Plätzen. Vor-
verkauf in der Geschäftsstelle
täglich von 11-12.30 und von
13-17 Uhr. Jeden Mittwoch
um 15.30 Uhr: Hausfrauen-Nachmit-
tag mit vollständ. Programm.
Eintritt auf allen Plätzen RM 1.-
ohne Trinkzwang.

Tanzschulen
Tanzschule Koch Augusta-Anlage
Nr. 9, Ruf 447 57. Neuer Kurs
beginnt Samstag, 14. 2. Vor-
herige Anmeldung.

Verschiedenes
Der Radfahrer, der am Samstag-
abend zwischen 22 und 23 Uhr
auf der Straße Oberflocken-
bach-Rittenweier ein Fernglas
fand und bis jetzt nicht ablie-
fert, wird dringend gebeten,
dasselbe auf dem Rathaus Rip-
penweier abzugeben. Bei weite-
rer Verzögerung der Abliefe-
rung wird Unterschlagung an-
genommen und Strafanzeige er-
stattet.

Bei welchem Treuhänder kann
Buchhalterin Durchschreibebilanz
erlernen? Zuschr. unter
Nr. 3996B an den Verlag d. HB.

Fahrradreifen werden vollwertig
repariert. Annahmestelle: Her-
mann Pfähler, Neckarauer Str.
Nr. 97-99.

Verloren
Schneekette Schlachthofnähe ver-
loren. - Abzugeh. geg. Belohn.
Metzgerei Rud. Wolf, J 1, 16 -
Fernsprecher 247 11.

Gefunden
Lederhandschuh m. Staucher in
der Nähe Jungbusch vor 14 Ta-
gen gefunden. - Abzuholen bei
V. Seitz, Waldhofstr. 4, 5. St.

Auskunfteien
Detektiv Mens. Mannh., D 5, 15
Fernsprecher 202 68 und 202 70

Garagen
Garage für Lieferwagen, Ein-
fahrhöhe 2.75 m, Nähe N 4
gesucht. - Fernsprecher 27378/79

5 Garagen, à 12 RM., Käfertal-
Süd, zu vermieten. - Ruf 27511

Tiermarkt
Frischer Transport Milchkuhe
und Rinder eingefroren, frisch-
melkend und hochtragend. rot-
und schwarzbunt. Karl Nilson,
Landwirt und Viehkaufmann,
Ladenburg a. N., Fernruf 233.

Foxterrier, 4 Monate alt, zu ver-
kaufen. - Mannh., M 2, 1, 5. St.

Weißes Leghorn, Eintagsküken,
Mehrtagsküken, unsort. Hennen-
küken aus Gebirgszucht, El-
tern blutunterzucht, von hoch-
wertigen Reichsherzuchbühnen
deutscher Originalzucht, lie-
ferbar ab Ende März, zu haben
bei: Gefügelzucht Ed. Böhmer,
Mannheim, Postschliffach 294/3
Betrieb Mannheim-Waldhof,
Langer Schlag.

MARIKA RÖCK VIKTOR STAAL
**EINE NACHT
IM MAI**
Ein Lustspiel mit
Ufa-Film
Regie: G. Jakob
in Wiederaufführung
2.15 4.45 7.15 Uhr
UFA-PALAST

LICHTSPIELHAUS MÜLLER
Dienstag
bis einschl.
Donnerstag
**Warum läßt
Fräulein Käthe...?**
Der Liebesroman einer kleinen
Verkaufsfrau
mit
Dolly Haas, Albr. Schön-
hals, Ida Wüst, Genia Ni-
kolajewa, P. Westemeier
Neueste Wochenschau
5.20 und 7.30 Uhr
Jugendliche
nicht zugel.
Hofstraße 47-49, Tel. 52772

PALMGARTEN
Zwischen F 3 und F 4
Neueinführung:
Morgen Mittwoch 15.30:
Hausfrauen-Nachmittag
mit vollständ. Programm
ohne Trinkzwang. Eintritt
auf allen Plätzen RM 1.-

Knorr
Soßen-Würfel
1/4 Liter

**Zum Verlängern
von Soßenresten**

**Zinzen
Pin auf
Strassburg?**
Dann merken Sie sich bitte vor
Kohlen
Liefert Ihnen frei Haus

Raab Kardher GM
BH
STRASSBURG / ELSASS
Wenderstr. 2
FERNRUF. 21000 - 23770
23771 u. 23772

**KUR
MARKY**
für
Stille Stunden

Verlag und S
Mannheim, R
Fernruf-
Ercheinungsv
wöchentlich.
frei Haus: RM
kaufpreis

Mittwoch-

Japani

Inder
(Eigen)

Die Japani
tag bereits
Singapur in
lische Kom
neuen japan
denen es mel
pen erneut
Japaner Ver
überbringen
am Dienstag
aber mit Sie
der von Ja
vorliegenden
englische Ge
Japaner von
man in Los
noch sprach
paner haben
wonnen. Der
der Eroberu
reichen For
zweifelhaft.



Der Sende
morgen ohr
schaltet. Es
ob die Anla
griffe japan
setzt wurde
Japaner ber
von Mandat
von Seitar
Dienstags ha
von Sungei
geführt, wie
bekanntgege
Johur-Stras
Insel verbi
Truppen in
seiner ganz
worden. Sc
Nachschubs
die durch
waren, bere
notdürftig a

Die Japan
ungefahr 10
obwohl ang
Lage nur
bis zu wel
genähert ha
Satz äußert
amlichen I
Aus japani
sehen, daß
dem bereit
dem den J
liche Flugz
die Hände
zur Gegend
legenen Kr
britischen S
ten Teil au
Division, d
23. Brigad
sammen. J
daß such
früheren K
den, an der
nischer Sei
Mit drei
Truppen in
hinein. Der
kommt von
und Autost
führt. Nach
stürzen sic
in diesem A
britischen V
überschütte
einem Hage
ben sich m
ßen Handg
sen. Japan
tagmorgen
teidiger flu
zogen. In d
pur wird e
gefährlich